

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

# Posener Zeitung.

Inserate 1/4 Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnismäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

## Amtliches.

Berlin, 16. März. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den bisherigen Vice-Kanzler der Friedens-Klasse des Ordens pour le mérite, Geheimen Regierungsrath und Professor Dr. Voëck, zum Kanzler, und an dessen Stelle den Geheimen Regierungsrath und Professor Dr. von Ranke zum Vice-Kanzler desselben Ordens zu ernennen; dem Landrath des Kreises Kempen, Regierungsbezirk Düsseldorf, Förster, den Charakter als Geheimen Regierungsrath zu verleihen; den Kreisrichter Emmel in Brieg zum Staatsanwalt in Kosten zu ernennen; und dem Staatsanwalts-Gehülfen Buchs in Breslau den Charakter als Staatsanwalt; sowie dem Rechtsanwalt und Notar von Wehren in Heiligenstadt den Charakter als Justizrath, dem Kreisgerichts-Salarientassen-Rendanten Kengel in Halberstadt den Charakter als Rechnungsrath, und dem Kreisgerichts-Sekretär, Kanzlei-Direktor Sottentrot in Heiligenstadt den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

## Telegramme der Posener Zeitung.

Bolmirstedt, 15. März Nachmitt. Das Wahlergebnis in dem Wahlkreise Bolmirstedt-Neuhaldensleben ist veröffentlicht. Von 12,515 abgegebenen gültigen Stimmen ist v. Forckenbeck mit 9128 Stimmen gewählt. Guttsbesitzer v. Nathusius erhielt 3381, zersplittert hatten sich 6 Stimmen.

Eberfeld, 15. März Nachmitt. Die engere Wahl zwischen dem Professor Gneist und dem Dr. Schweizer ist laut offizieller Bekanntmachung auf den 21. d. M. anberaumt.

London, 15. März Nachmitt. Aus Montreal vom 1. d. Mts. wird gemeldet: Das neukanadische Parlament wird angeblich die neugebildete Konföderation als Königreich unter dem Prinzen Arthur von England proklamieren.

Paris, 15. März. Legislative. Interpellation. Nach Garnier Pagès vertheidigt Ollivier das Nationalitätsprinzip, billigt die Regierungspolitik und wünscht Frieden und Freundschaft zwischen Frankreich und Deutschland. Russland sei wegen Konstantinopel gefährlich. Man müsse wünschen, eine Allianz zwischen Russland und Deutschland zu verhindern. Die Majorität der Deputirten beglückwünscht Ollivier.

London, 15. März. Oberhaus. Lord Derby theilt mit, die Türkei räume die Belgrader Festung. Die Serben garnisoniren in der Festung, Serbien erkennt die Souveränität der Türkei an. Die Türkei führt unverzüglich Reformen rücksichtlich der christlichen Bevölkerung ein. Das Staatsconcil erhielt drei christliche Mitglieder, eines davon ist Finanzminister, ein anderes Bank-Direktor.

## Das Gespenst einer preussisch-russischen Allianz

Ist von den französischen Chauvins wieder hervorgezogen, um das Land zu alarmiren, eine Aufgabe, die sich Herr Thiers alle mal in dem Augenblicke stellt, wo das allgemeine Vertrauen wieder zu kehren beginnt. Es ist eine Eigenheit der Orleansisten, daß sie den Frieden durch die Kriegspause inauguriren wollen. Erst soll Europa sich politisch in zwei Hälften theilen, damit Frankreich zur Beruhigung gelangt, und wenn Frankreich beruhigt ist, hat bekanntlich Europa Frieden.

Unter den Bundesgenossen, die Herr Thiers Frankreich vor schlägt, sind England, Holland, Belgien, Portugal und Scandinavien — dann Oestreich. Warum nicht auch Italien? Denn die Spitze seiner Interpellation ist gegen Preußen und Russland gerichtet; diese beiden sind in seinen Augen verdächtig, gefährlichen Machtzuwachs zu sammeln und sich in eine Lage zu versetzen, in der sie Frankreichs Machtgebote nicht mehr respektiren. Die echten Bonapartisten scheinen auf der Seite des Herrn Thiers zu stehen und, wie man sagt, finden sie selbst die Ausstellung sehr inopportun, weil sie den Kaiser hindere, in den europäischen Angelegenheiten energisch zu handeln. Diese Leute sind wahrscheinlich bonapartistischer, als der Kaiser, der durch seine bisherige Politik für die süddeutschen Staaten nicht nur nicht engagirt, sondern vielmehr gebunden ist, der Entwicklung der Dinge ihren Lauf zu lassen, sich dessen auch wohl bewußt sein wird.

Bündnisse möge Frankreich nach Gefallen suchen, das beunruhigt uns nicht, möge es sich mit England und Oestreich auf's Engste alliren; lesteres scheint ohnehin einen sehr großen Werth auf ein französisches Bündniß zu legen, indem seine officöse Presse sogar mit Ostentation auf die Ordensdecoration verweist, womit Herr v. Beust in Folge des Handelsvertrags vom Kaiser von Frankreich beglückt worden ist.

Unser Politik weist in erster Linie auf gute Beziehungen zu Frankreich hin, und wir dürfen uns überzeugt halten, daß von Seiten unserer Regierung nichts geschehen wird, sie zu trüben. Sollte aber Frankreich seine Bundesgenossen in dem Geiste des Herrn Thiers wählen, so bliebe Preußen gar nichts anderes übrig, als seine Politik an die russische anzuschließen, eine Eventualität, die heute noch keineswegs nahe zu liegen scheint. Denn beurtheilen wir unsere diplomatische Stellung zu Russland nach unseren Handelsbeziehungen zu diesem Lande, so müßte sie herzlich schlecht sein. Man verachtet, die russische Regierung werde, verletzt durch die Beantwortung der Waligorst'schen Interpellation, betreffend den Verkehr mit Russland, jetzt zeigen, daß sie nicht im Entferntesten genehmen, den preussischen Wünschen nachzugeben und daher auf das Rigoroseste ihr Abwehrsystem durchzuführen; die gewaltthätigen Revisionen in Warschau wären eine unmittelbare Folge dieses Systems.

Wenn das wäre, wenn Russland gegen alle Handelsconcessionen sich verschloße, wenn es jede Aussicht abschneide, auch in nächster Zeit eine Tarifierleichterung zu erlangen, wenn es sich in seiner

Idee, einen eignen unabhängigen Handels-Kontinent zu bilden, vermesen wollte, Europa den Handelstarif vorzuschreiben, dann würde Preußen, weit entfernt, ein Bündniß mit Russland einzugehen, ihm vielmehr mit Repräsentanten antworten müssen.

Wir würden dann freilich in eine eigenthümliche Lage kommen; im Westen Freihandel, im Osten Prohibitivsystem. Aber, um Russland zu beugen, wäre kein Prohibitivzoll zu hoch, den Preußen russischen Rohprodukten aufzulegen hätte. Bei unserm langen Grenzgebiet nach Schlesien nach Ostpreußen wäre der Verlust, den Preußen der russischen Produktion zufügen könnte, ein ungeheurer. Der Handel Polens würde allerdings ganz ruiniert werden, denn für den Absatz seiner Produkte bliebe nur die schwer zu erreichende See übrig, aber Preußen steht sich selbst am nächsten, und in nicht zu langer Zeit müßte denn doch auch dieses Verfahren die erwünschte Wirkung auf Russland ausüben.

Bündnisse werden heute nicht vorwiegend im Interesse des Ländereverberns, sondern der Verkehrsfreiheit geschlossen; was sollte uns eine Allianz mit Russland, wenn sie nicht unserm Verkehr mit ihm Erleichterung verschaffe! Dies würde die Vorbedingung jedes diplomatischen Uebereinkommens sein. Ohne dies hat die russische Allianz gar keinen Werth für uns, und wie die Dinge liegen, ist kein Zweifel, daß Russland diese Allianz eher suchen wird, als Preußen. Unsere Allianzen bestimmen sich nach den reellen Vortheilen, die sie bieten, und so ungebunden, wie Preußen zur Zeit noch da steht, ist es auch Frankreich nicht verschlossen. Die Chauvinisten Frankreichs sind glücklicher Weise nicht in der Majorität. Man fühlt auch dort im Volke, wie in der Regierung, den Werth guter Beziehungen zu Deutschland. Der soeben telegraphirte Auszug aus der Rede Olliviers im gesetzgebenden Körper giebt neue Bürgschaft dafür.

Wir wollen wünschen, daß Ollivier dem Gedanken der kaiserlichen Regierung Ausdruck gegeben habe. Es wird nur von Frankreich abhängen, Deutschlands Bundesgenossenschaft zu haben und die preussisch-russische Allianz in Europa als das auffassen zu lassen, was sie bis jetzt noch ist, ein Geipenst!

## Deutschland.

Preußen. Berlin, 15. März. Während ich Ihnen heute schreibe, wagt die Menge die Straßen hinauf den Linden zu, durch welche sich diesen Abend der großartige Fackelzug begeben wird, den die hiesige Studentenschaft dem gefeierten und allverehrten Professor Voëck zur Feier seines 60jährigen Doktorjubiläums veranstaltet hat. Berlin hat in jüngster Zeit mehrfach zu feiern Gelegenheit gehabt. Eine dieser Feierlichkeiten betraf leider das Begräbniß eines großen Mannes, des Peter von Cornelius, aber wie vor nicht lange dem noch lebenden ergreifen Leopold von Ranke, so wenden sich heute aller Herzen dem noch betagteren Jubilar, dem Meister der deutschen Philologie zu. Möge noch recht viele Jahre die Erde ihren Rundlauf um die Sonne vollenden, ehe diese zum letzten Male für Ranke und Voëck aufgeht! In diesem Wunsche vereinigen sich heute Alle, die das Verständniß für die Größe beider Männer besitzen. Auch der König hat den heutigen Tag nicht unbeachtet vorübergehen lassen wollen. Derselbe hat den Geh. Reg. Rath Voëck zum Kanzler der Friedensklasse des Ordens pour le mérite ernannt. Der erste, welchem diese Ehre zu Theil ward, war Alexander von Humboldt, den der verstorbene König im Jahre 1842 durch diese Stellung auszeichnete; sein Nachfolger im Amte war zunächst von Savigny und zuletzt Cornelius. Voëck war bisher Vicekanzler, als welcher von heute ab nun Ranke fungiren wird.

Unmittelbar nach der Okkupation von Nassau wurden mehrere dortige höhere Beamte suspendirt; es waren der Staatsminister Fürst von Sayn-Wittgenstein, der Rechnungskammerdirektor Berren, der Regierungspräsident Winter, der Appellationsgerichts-Direktor Schepp und der Präsident des Finanzkollegiums Heemskerck. Dieselben sind jetzt sämmtlich mit Bewilligung der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt worden. — Der Geh. Reg. Rath v. Salviati hat sich vorgestern nach Paris begeben und zwar als Ministerial-Kommissarius zur Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen auf der Weltausstellung. Es ist dort mit Rücksicht auf diese Vertretung ein Bureau errichtet, wofür auch ein Sekretär von hier abgereist ist. Die Adresse des Bureaus ist: Boulevard Capucines, Hotel des Capucines. Die Besucher der Ausstellung aus dem Gebiet des Norddeutschen Bundes werden sich in landwirthschaftlichen Angelegenheiten an das Bureau wenden können. Die Berichterstatter, welche vom landwirthschaftlichen Ministerium abgesendet werden, begeben sich erst im April nach Paris. Herr v. Salviati wird den Mittelpunkt derselben bilden. Aus dem Lehrpersonal jeder landwirthschaftlichen Akademie werden 2—3 Mitglieder als Berichterstatter nach Paris gehen, ferner 6 Mitglieder des Landesökonomikollegiums und außerdem vielleicht auch noch 6 bis 8 aus der Zahl der hervorragendsten Fachmänner unter den Landwirthten.

Berlin, 14. März. (Verspätet eingegangen d. N.) Hinsichtlich der Amendements zu den einzelnen Artikeln der Verfassung dürfte die Hauptthätigkeit von den National-Liberalen ausgehen, die Konservativen wollen sich nur über die Stellung schlüssig machen, welche sie etwaigen Amendements gegenüber einnehmen wollen. Das Centrum will sich auch von prinzipiellen Amendirungen fern halten, dagegen viele Abänderungen in einzelnen technischen Fragen anstreben. Die Linke bereitet hauptsächlich Anträge zu dem Theile vor, welcher Heer und Flotte angeht. In der National-Liberalen Fraktion beriebt man heute den Art. 4 der Vorlage, welcher die Kompetenzen des Reichstages betrifft, ohne sich indessen

schon schlüssig zu machen. Die Debatten sind sehr eingehender Art und werden vielfach durch die Wünsche der außerpreussischen Mitglieder, namentlich der Mecklenburger in die Länge gezogen, welche letzteren durch die Verfassung des Norddeutschen Bundes endlich Erlösung vom Druck ihrer jetzigen Verhältnisse sich versprechen, deshalb aber auch einzelnen Bestimmungen einen Umfang geben möchten, dem die Uebrigen nicht zustimmen können.

Die Angabe einiger Blätter, der „Schlef. Ztg.“ zc., wonach die National-Liberalen nur dann Amendements einbringen wollten, wenn sie der Zustimmung der Bundeskommissare sicher sind, entbehrt, wie verbürgt mitgetheilt werden kann, jeder Begründung. — Am 30. d. Mts. findet die Wahl des Präsidiums für die ganze Session statt; die Konservativen wollen — in corpore für den neu gewählten Forckenbeck stimmen; die Liberalen werden jedoch schwerlich von der Wiederwahl Simonss Abstand nehmen und Forckenbeck selbst dürfte wohl für dieselbe thätig sein. — Des Königs siebenzigster Geburtstag wird in Stadt und Land mit besonderer Festlichkeit begangen. Dieser Anlaß führt mit der Tochter Sr. Maj. deren Gatten, den Großherzog von Baden zuerst wieder nach langer Zeit an den preussischen Hof; auch andere fremde Fürstlichkeiten sind zahlreich zum Besuch für diesen Tag am königlichen Hof angemeldet. Auch eine Deputation des Reichstages wird von Sr. Maj. dem Könige empfangen.

Berlin, 15. März. Die heutige Sitzung des Reichstages war die kürzeste und wenn man will, die am wenigsten interessante in der gegenwärtigen Session, es handelte sich nur um eine Reihe von Wahlprüfungen und Gültigkeitserklärungen der Mandate trotz vielfacher Anfechtungen. Von den noch rückständigen Mandaten soll nur noch eins zu Weiterungen Anlaß geben. Heute Abend und morgen finden in allen Fraktionen noch Vorberatungen über die Spezialdebatte des Verfassungsentwurfes statt. In der Fraktion der Altliberalen sollen die Vorberatungen am weitesten gediehen sein, deshalb war diese allein auch für die Anberaumung der Spezialdebatte schon für den morgenden Tag. Man sieht auch über die ersten Artikel einer mehrtägigen Debatte entgegen. — In Abgeordnetenkreisen bildet die angeblich über der parlamentarischen Debatte auf das persönliche Gebiet übertragene Angelegenheit zwischen dem Grafen Bismarck und dem Abgeordneten von Münchhausen den Gegenstand lebhafter Besprechungen. Die offiziellen Mittheilungen darüber finden in parlamentarischen Kreisen keinen Glauben, hier erzählt man vielmehr, Graf Bismarck habe Herrn v. Münchhausen dahin bedeutet, daß er die stenographischen Berichte abwarten möge und falls er dann noch Genugthuung wünsche, ihn nach beendetem Reichstage bereit finden würde; jetzt habe er keine Zeit. So lautet diese Version, für deren Richtigkeit selbstverständlich Niemand Bürgschaft zu übernehmen vermag; aber wer die Verhältnisse kennt, dem wird sie mindestens wahrscheinlich vorkommen.

Die Königin ehrte den Jubilar Voëck durch eine Porzellan-Bäse, die auf blauem Grunde die Abbildung des königl. Palais und des Friedrichsdenkmals zeigt mit folgendem Handzettel:

„Ich überfende Ihnen zu Ihrem heutigen Ehrentage, an welchem die deutsche Wissenschaft einen ihrer hervorragendsten Vertreter feiert, eine Bäse mit den Abbildungen unseres Palais und der Statue Friedrichs des Großen, die Sie während Ihrer langjährigen, glänzenden und erfolgreichen Wirksamkeit so oft vom dem Univeritätsgebäude vor Augen gehabt haben, mit dem Wunsche, daß von diesen Bildern das eine Ihnen zur freundlichen Erinnerung an seine Bewohner, das andere, welches das Andenken an Alles das verewigt, was unter Friedrich dem Großen Erhabenes geleistet worden, zum Zeichen dienen möge, daß das Vaterland das Andenken an unsere großen Männer in Ehren zu halten weiß. Berlin, 15. März 1867. Augusta.“

Der Kronprinz erschien persönlich gegen 2 Uhr in der Wohnung des gefeierten Jubilars um seine Glückwünsche, wie er sich ausdrückte, als eifjähriger Doktor dem Sechzigjährigen darzubringen, der Kronprinz wurde 1856 von der Universität Oxford zum Doktor der Rechte ernannt. Deputationen der Gymnasiallehrer, unter Führung des Dir. Bonnell, der Universität (Rektor und Dekane) der Akademie der Wissenschaften, der Studentenschaft und seiner früheren Schüler (Gymnasialdirektor Dr. August, Redakteur Dr. S. Gumbinner, Gymnasiallehrer Dr. Lorig), ferner von den Universitäten Halle und Wien, unzählige briefliche und telegraphische Grüße aus allen Gegenden Deutschlands beglückwünschten den Jubilar. Abends brachte die Studentenschaft dem gefeierten Lehrer einen glänzenden Fackelzug, der Tausende und aber Tausende von Scharlustigen auf die Beine brachte. Die akademische Jugend aber vereinigte sich mit sämmtlichen Docenten in den festlich geschmückten Räumen eines Lokals in der Königsstadt (Villa Colonna) zu einem solennen Kommers.

Die Königin Wittve ist gestern mittelst Extrazuges nach Dresden gereist und beabsichtigt, dort bis zum 21. d. Mts. zu verweilen.

Allerhöchsten Orts ist es genehmigt worden, daß den preussischen Civil- und Militärpensionären, welche in den zum Norddeutschen Bunde gehörigen Staaten sich aufhalten, ihre Pensionen dorthin bis auf Weiteres, ohne speciell in jedem einzelnen Falle die kgl. Erlaubniß einzuholen, unverkürzt verabfolgt werden dürfen, so lange dieselben aus dem preussischen Staatsverbande nicht etwa ausscheiden.

Die von den Bevollmächtigten sämmtlicher Zollvereinsstaaten beschickte, zur Verhandlung über Aufhebung der Salzmonopols anberaumte Konferenz wurde heute im Bureau des Finanz-Ministeriums vom General-Steuerdirektor v. Pommer-Esche in Vertretung des augenblicklich verhinderten Finanzministers eröffnet und der Geh. Oberfinanzrath Scheele zum Vorsitzenden gewählt.

Die „Karlsr. Ztg.“ bestätigt und ergänzt die bereits mitgetheilte Nachricht, daß Preußen an Baden Bündnisdagewehe geliehen, durch folgenden halbamtlichen Artikel:

„Auf diesseitiges Ansuchen hat die königl. preussische Regierung aus ihren Beständen der großherz. Kriegsverwaltung 6000 Zündnadelgewehre leihweise überlassen, mit welchen der gesammte Friedens-Dienststand der Infanterie ein- gerüstet werden soll, bei der in Gang befindliche Abänderung der badi- schen Infanteriegewehre so weit vorgeschritten sein wird, um die Bewaffnung aus eigen- Beständen eintreten lassen zu können. Zur Uebernahme der Gewehre ist ein Offizier der Zeughaus-Direktion nach Mainz bereits abgegangen. Vom großh. Kriegsministerium ist gleichzeitig in Aussicht genommen, eine Anzahl von Offizieren der großh. Infanterie-Abtheilungen hierher zu befehlen, um die neue Waffe näher kennen zu lernen, und deren gleichmäßige Handhabung in den verschiedenen Heeresabtheilungen sicher zu ermöglichen.

— Ein Berliner Korrespondent der „Bad. Landeszeitung“ erklärt sich in den Stand gesetzt, einige interessante Mittheilungen zur Geschichte des deutschen Kriegs zu machen. Er schreibt: „Der Moltke'sche Kriegsplan war ursprünglich ein anderer, als der er nachher geworden ist, und war namentlich keineswegs auf den überaus gefährlichen getheilten Einmarsch nach Böhmen gestellt, den man von vielen Seiten her als einen Fehler getadelt hat. Sein erster Gedanke war, mit dem ganzen ungetheilten Heere durch Sach- sen nach Böhmen einzubringen und durch sofortigen Vormarsch auf Wien das in Mähren konzentrierte österreichische Nordheer von einem Einfall nach Schlefien abzuhalten, so daß mit einem Schlage das Gezeß für den Feldzug diktiert war. Dieser Plan war nicht ausführ- bar, weil an höchster Stelle mit Bestimmtheit die Absicht erklärt wurde, Sachsen nicht eher anzugreifen, bis es seinerseits einen feind- seligen Akt gegen Preußen unternommen habe. So blieb nichts Anderes übrig, als das Heer zu theilen und mit dem einen an der sächsischen Grenze so lange stehen zu bleiben, bis von dorthier eine herausfordernde Feindseligkeit erfolgte, und als eine solche wurde der Bundesbeschluss vom 14. Juni, nach vorausgegangener aus- drücklichster Warnung, aufgefaßt und behandelt. Ueber die Gefah- ren des getheilten Einmarsches, welcher die Spitzen des aus den Gebirgen sich herauswickelnden Heeres des Kronprinzen dem Ueber- falle überlegener Massen bloßstellte, ehe die beiden anderen Heere zur Stelle sein konnten, beruhigte man sich mit dem Gedanken, den namentlich ein Mitglied des Generalstabes zuversichtlich geltend machte, daß das österreichische Nordheer aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in dem Maße schlagfertig und gerüstet sein werde, wie es zur Benützung einer solchen Lage erforderlich sei. Und diese Rechnung ist denn auch, wie bekannt, völlig zutreffend.“

Hannover, 14. März. Während in den bislang im Han- noverischen abgehaltenen Kontrollverhandlungen die Land- wehrmänner ohne Widerspruch ihren Eid leisteten, haben gestern auf einer solchen Versammlung in Celle fast alle der Aufforderung zur Eidesleistung nicht Folge geleistet und später die geringe Zahl derer, die geschworen, insultirt.

Kassel, 15. März. Bei der hiesigen Nachwahl zum Reichs- tage erhielt Obergerichtsanwalt Weigel (national-liberal) 6149, der Kandidat der demokratischen Partei, Literat Traber, 1129 Stimmen.

Sachsen. Dresden, 14. März. Die Erwartungen, die wir von den sächsischen Abgeordneten zum Norddeutschen Reichs- tage glaubten hegen zu müssen, fangen leider bereits an, sich zu er- füllen. Den preussischen Rednern, oder Rednern, wie Dr. Braun aus Wiesbaden zeigen sie sich nirgends gewachsen. Hr. v. Zehmen's Worte für den Entwurf waren mindestens nichtsagend und nur da etwa signifi- kativ, wo er, angethan mit dem ganzen Stolz der Kleinstaater, sich emphatisch ins Zeug warf, um kund zu thun, daß trotz alledem und alledem Sachsen bleiben und für die Konstituierung des Norddeutschen Bundes möglichst wenig opfern wolle. Der Abge- ordnete Gebert, der sich um die Heiterkeit der Reichsversammlung nicht unwesentlich verdient gemacht hat, sprach wie im Sachsen- Klub und nicht wie vor den Ohren Deutschlands. Was endlich aber den alten Freiheitskämpfer, Professor Wigard, betrifft, so sind seine Worte weder gebauert noch gestochen gewesen und seine Schluß- parole, mit jenem Transparent, worauf geschrieben gestanden haben soll: „Für's Vaterland zu sterben, ist schön, aber schöner noch ein Glas Bier“, ist denn doch ein Kneipenwitz, den man höchstens vor einer Turner- aber keiner Reichsversammlung zum Besten zu geben sich bewegen finden sollte.

Bis jetzt hat jedenfalls von sämtlichen sächsischen Abgeordne- ten nur der Abgeordnete Heubner, wenn auch nicht bedeutend, doch wenigstens männlich gesprochen.

Wenn wir hier von Sachsen aus diese Kritik geben, so geschieht das, weil wir damit glauben einer ziemlich allgemeinen Stimmung Rechnung zu tragen und die Meinung gewinnen, daß man im Lande Sachsen aus dem Auftreten seiner Gewählten doch wohl schließlich erkennen wird, wie man sich nicht einbilden darf, Männer zu be- sitzen, die andern etwas zu rathen geben und angethan sind, irgend wie maßgebend in die Geschichte Deutschlands einzugreifen.

Auch die „Dresdener Nachrichten“, die von einem günstigen Eindruck fabeln, den die Haberkorn'sche und Wächter'sche Rede ver-

vorgebracht haben sollen, blasen doch gleichsam schon Chamade, in- dem sie erklären, wie es sich jetzt bereits zeige, daß der Bündnisver- trag im Wesentlichen angenommen werden muß, da die preussische Regierung nicht daran denke, die gewonnene starke Position aufzu- geben. Sie geben ihren Lesern zu verstehen, wie es gegen die Macht keinen Widerstand gebe, und wie es bei dieser Gelegenheit heißen werde: „und folgst du nicht willig, so brauch ich Gewalt.“ Die Gewalt schafft den Bundesstaat und in den Bundesstaat müßt ihr euch also finden, giebt das Blatt zu verstehen, indem es dabei einen Seitenhieb auf die National-Liberalen führt, von denen die „Sächs. Ztg.“ im Anschluß meint, daß sie auf den Einheitsstaat lossteuern und sich die Aufgabe gestellt haben, „durch unermüdetes Annerkions- geschrei die sächsischen Konservativen in die Arme Bismarck's und den sächsischen Braten in die preussische Küche zu treiben.“

Man sieht, die „Sächs. Ztg.“ schreibt ziemlich lukullisch und daß sie ebenfals gewohnt ist mit dem großen Messer zu schneiden, ist bekannt genug, belegt überdies sich täglich aufs Neue. So hat- ten jüngst eine Anzahl Leipziger Studenten, welche als einjährige Freiwillige zu dienen haben und ihre Studien nicht zu unterbrechen wünschen, bei der sächsischen Regierung das Gesuch gestellt: ent- weder bald sächsische Infanterie nach Leipzig zu legen oder gestatten zu wollen, bei dem in Leipzig garnisonierenden preussischen Regi- ments eintreten zu dürfen. Die sächsische Regierung hat darauf einfach der Bescheid gegeben, daß einjährige Freiwilligendienste säch- sischen Studirenden nur in sächsischen Truppenteilen stattfinden können. Der „Sächs. Ztg.“, der diese Antwort zu ruhig erschien und welche die Petenten gründlich verdonnert zu sehen wünschte für so gott- und sachsenvergessenes Ansinnen, verkündete den Bes- cheid mit dem fulminanten Schlußsage: „Von einem Eintritt sächsischer Mannschaften in preussische Regimenter könne nicht im Entferntesten die Rede sein.“

Den Tod des Generalleutnant von Treitschke kann dasselbe Organ nicht anders anzeigen, als daß es sagt: „Er war ein treuer Diener seines Königs und Vaterlandes — anders, als sein Sohn, der bekannte Professor Heinrich v. Treitschke.“

Um den Schmerz den das greife sächsische Königspaar über da's Hinscheiden der jüngsten Tochter, der Herzogin Sophie von Bayern empfindet, würdigen zu können, theilen wir unsern Lesern noch mit, daß ihr bereits fünf Geschwister, ein Bruder und vier Schwestern, sämtlich im blühendsten Lebensalter, im Tode vorangegangen sind.

### Oesterreich.

Wien, 14. März. Aus Anlaß des Abschlusses des Handels- vertrags mit Frankreich sind mehrfache Ordensverleihungen hierher erfolgt. Baron Beust, der das Großkreuz der Ehrenlegion bereits be- saß, hat die Dekoration in Brillanten erhalten und zwar mit einem besonderen Schreiben des Marquis de Moustier, Namens des Kaisers Napoleon voll der wärmsten Anerkennung. Das Groß- kreuz in Brillanten wurde seither, außer an Herrn v. Beust, nur an Walewski und Morny verliehen.

Aus Lemberg, 9. März, wird der „Dij. Ztg.“ geschrieben: Im vorigen Monat bereifte ein Abgesandter des ehemaligen pol- nischen Insurgenten-Chefs Langiewicz, der Emigrant Sejerski, die größeren Städte Galiziens, um Freiwillige für den türkischen Militärdienst anzuwerben. Die Angeworbenen, deren Zahl gering war, erhielten ein kleines Handgeld und Reisegeld bis Konstanti- nopel. Wie man später erfuhr, hat der im türkischen Dienst stehende Insurgenten-Chef Langiewicz es übernommen, eine aus polnischen Emigranten bestehende Abtheilung Polizei-Soldaten (so- genannte Kawaffen) für Konstantinopel zu bilden. Die hier, so wie in der Schweiz und Frankreich angeworbenen Emigranten sind daher nicht, wie es Anfangs hieß, für die Sultan = Kosaken = Regi- menter, sondern für das neu zu formirende Kawaffen-Korps be- stimmt. — Das Ruthenische Wochenblatt, „Sowo“, das Organ der ruthenischen Partei, macht folgende Mittheilung:

„Die ruthenischen Abgeordneten des vorjährigen Landtags verfaßten bald nach Schluß der letzten Session (Ende Dezember v. J.) eine Adresse an den Kaiser Franz Joseph, und überreichten dieselbe, mit ihren Unterschriften versehen, einige Wochen vor der Entlassung des Grafen Belcredi. Diese Adresse enthielt eine ausführliche Darlegung aller der Unbilden, welche die poln. Land- tags-Majorität der ruthenischen Nationalität während der ganzen Dauer der sechs-jährigen Landtagsperiode zugefügt hat, und die Bitte um den kaiserlichen Schutz für die unterdrückte ruthenische Nationalität. Der einzige ruthenische Abgeordnete, der die Adresse nicht unterzeichnet hat, ist der Metropolit Ziwi- nowicz; derselbe hat aber ausdrücklich den Inhalt der Adresse gebilligt und sich mit ihrer Ueberreichung an den Kaiser einverstanden erklärt. Dieser Umstand, sowie die eigenhändigen Unterschriften der ruthenischen Abgeordneten verleihen der überreichten Adresse eine besondere Bedeutung und erheben sie zum nation- alen Akt seitens der Ruthener.“

Die Ueberreichung der ruthenischen Adresse an den Kaiser, die bisher ein Geheimniß war, hat in den polnisch-nationalen Kreisen nicht geringe Sensation erregt und man ist geneigt, die Nichtbestä- tigung der die nationalen Rechte der Ruthenen am meisten verlegen-

den Gelegenheitswürfe der letzten vorjährigen Landtagsession, betref- fend die Organisation des Schulwesens und die Errichtung einer galizischen Landes-Schulbehörde, mit dieser Adresse in Verbindung zu bringen. — Die ungarische Regierung will einer großartigen von Rußland aus geleiteten panslawischen Agitation, auf die Spur gekommen sein und hat namentlich unter den Slovaken und Ruthenen bereits zahlreiche dieser Agitation verdächtige Individuen verhaften lassen.

### Großbritannien und Irland.

London, 13. März. Unter den vielen bisher gemeldeten unwichtigen Verhaftungen von Feniern hat die Dubliner Po- lizei endlich einen bedeutsameren Fang gemacht. Edward Duffy, ein Gefährte Stephens, und erst im vorigen Jahre frank- heitshalber aus dem Gefängnisse entlassen, seitdem aber eines der thätigsten Mitglieder der Verschwörung, außer ihm kein Sekretär Cagan und drei Studenten der Medizin, welche als Rädelsführer in dem Angriffe auf die Polizeistation von Stepaside erkannt sind, wurden in die Haft abgeführt. Die Sicherheitsbehörden haben doppelte Ursache, ihren Eifer zu beweisen, weil alarmistische Ge- rüchte auf den 17. d. M., als das Fest des irischen Nationalheiligen, St. Patrick, eine allgemeine Erhebung prophezeien; auch sollen die erfindsamen Fenier auf den Gedanken gekommen sein, die Gaslei- tungen zu zerstören, um Abends auf dunklen Straßen ihre An- schläge besser ausführen zu können.

### Frankreich.

Paris, 13. März. Herr v. Lavalette hat die Ermächtigung zur Bildung eines Hilfskomité's zu Gunsten der Kreter, das er bis jetzt verweigert hatte, ertheilt. Die Nachrich der Wiener „Presse“, daß Frankreich verlange, die Türkei solle an Griechenland den Epi- rhus, Thessalien und Kandia abtreten, soll jedoch verfrüht sein. — Es ist noch gar nicht sicher, daß die Industrie-Ausstellung am 1. April eröffnet wird, und es ist sogar sehr möglich, daß die offizielle Eröffnung auf den 1. Mai vertagt wird. Als der Kaiser vernahm, daß die Arbeiter, welche ihre Thätigkeit im Ausstellungspalaste ein- gestellt hatten, fast nur Belgier waren, ertheilte er Befehl, dieselben über die Grenze zu schaffen, wenn sie binnen 24 Stunden ihre Ar- beiten nicht wieder aufnehmen würden. Die Drohung wirkte, und die Arbeitseinstellung nahm ein Ende. — Die Note des Moniteur über die Unpäßlichkeit des kaiserlichen Prinzen hat Unruhe erregt und man will wissen, derelbe sei viel kränker, als man nach den Worten des amtlichen Bulletin's glauben sollte. Die Börse war deshalb höchst unruhig und alle Werthpapiere fielen ziemlich bedeu- tend. — Das Gericht ist verbreitet, die österreichische Erzherzogin, welche den italienischen Kronprinzen heirathen soll, bekäme als Aus- steuer Wälschtyrol.

### Italien.

— Die italienische Regierung hatte seit einiger Zeit schon drei Kriegsschiffe in den Gewässern von Kandia. Die „Stalie“ meldet nun, daß die Anzahl der dortigen italienischen Kriegsschiffe noch be- deutend vermehrt werden sollte, damit Italien bereit sei, allen schwe- ren Eventualitäten, die im Frühjahr eintreten könnten und die alle Welt vorhersehen, gewachsen zu sein.

Die „Stalie“ bringt die Erklärung, daß das Gerücht von einem Heirathsprojeke zwischen dem Fürsten von Rumänien und der Prinzessin Margarethe aus der Luft gegriffen sei. Die Prin- zessin, welche die öffentliche Meinung als die künftige Gemahlin des Fürsten bezeichnet hatte, heißt mit ihrem vollen Namen Mar- garethe Marie Theresie Johanne von Savoyen; sie wurde geboren den 26. November 1851 und ist Tochter von verstorbenen Herzog von Genua und der sächsischen Prinzessin Elisabeth.

### Rußland und Polen.

Moskau, 14. März. Aus Tashkent, Aratebe, Dushak, sowie von verschiedenen Kirgisenstämmen werden hier Abgesandte erwar- tet, welche sich nach Petersburg begeben wollen, um dem Kaiser ihre Ergebenheit zu bezeigen.

### Vom Reichstage.

(13. Sitzung vom 15. März.) Eröffnung 12 Uhr. Die Tribünen sind überfüllt. Am Tisch der Kom- missarien die Minister v. d. Heydt, Graf Zdenzky, Geh. Räte v. Liebe, v. Sa- vigny, Vogel u. A., später Minister v. Noth.

Präsident Simon zeigt an, daß die neu eingetretenen Mitglieder von Brenken und Winkelmann der fünften, resp. der sechsten Abtheilung zugelost sind. — Minister Graf Zdenzky hat dem Hause 8 Exemplare einer kolorirten Karte zugehen lassen, welche die territoriale Ausdehnung der preussischen Post-Verwaltung nach Uebernahme der Thurn und Taxis'schen Post dar- stellt. Jeder der 7 Abtheilungen des Reichstags ist durch das Präsidium ein Exemplar dieser Karte übermittelt worden.

Vor der Tagesordnung verlangt das Wort der Abg. Kohden, um auf eine persönliche Bemerkung des Abg. Miquel, das friedliche Verhältnis des Norddeutschen Bundes zum Süden betreffend, nachträglich zu repliciren. Der

### Berliner Briefe.

Berlin. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zeigt sich ein völli- ger Umschwung der Dinge; selbst die als unpraktisch verführerischen Poeten haben in unserer materialistischen Zeit die schwere Kunst des Rechnens er- lernt, und fragen weniger nach Ruhm und Ehre, als nach der Höhe des So- norars.

„Nein, wenn des Sanges Söhne Handel treiben,  
So kann ihr Lorbeer grün und frisch nicht bleiben“

sang zwar der stolze Byron, aber der war ein englischer Lord und konnte sich den Ansehen geben, als ob er nur ehrenhalber die Parze schlage. Da war schon sein Zeitgenosse Walter Scott ein anderer Mann; nur wer ihm das meiste Geld zahlte, der hatte ihn und seine Werke und der schottische Landedelmann war so eifrig bedacht, mit seiner Feder die höchsten Summen zu erwerben, wie es in Deutschland selbst die schreiendsten Schriftsteller noch nicht verstehen. Diese Sucht, die Gottesgabe des Talentes nur als melkende Kuh zu betrachten, die mit „Milch und Butter versorgt“, ist übrigens weit älter, als man gewöhn- lich annimmt. Selbst unsere vielgerühmten Minnesänger, um die sich der poetische Nimbus gebreitet, fangen meist nur — aus Hunger. Die Pflege der Dichtkunst war von den Höfen der Fürsten ausgegangen, und bei der schrof- fen Scheidung der Stände, die den Bürgerlichen nicht für kurfähig hielt, ver- stand es sich von selbst, daß der Adel sich auf Ausübung der Poesie legen mußte um dem hohen Herrn zu gefallen. Das ganze Singen war nichts als ein „ly- rischer Kammerherrendienst“, ein „poetisches Wachpostenbeziehen“, weil gerade am Hofe keine andere Stelle vakant war. Und wie jetzt die Söhne des armen- ren Adels in die Kadettenhäuser wandern, um sich wenigstens die Epaulettten und Ansprüche auf Civilversorgung zu erwerben, so griff man damals, in Er- mangelung dieser bequemen Beförderungsmittel, zur Poesie, um sich Ehre und Ruhm und wohl auch weltliche Güter zu erwerben. Schon die bitteren und rüh- renden Klagen der damaligen Dichter über die Kargheit der Fürsten zeigt an, daß die Poesie selbst von den adligen Herren nur als Erwerbquelle penunzt wurde. Der vielbewunderte Rannhauer, der uns allen in der Wag-

ner'schen Oper gar sangestönig entgegentritt, war nichts weiter als ein gewöhnlicher Wankelwandler, der selbst sagt, daß es ihm an „guten Tönen“ fehle; der leichtsinnig die ihm vom Herzog Friedrich II. von Oestreich geschenkten Güter durch die Gurgel jagte und dann wieder als armer Schlucker weiter lehren mußte. „Könnte ich mich an eigenen Herde wärmen, wie wolt' ich dann von den Vögeln, von den Blumen und von der Rinde singen,“ klagt Walthar von der Vogelweide dem Hohenstaufen Kaiser Friedr. II. „Ja, nur wer einen eigenen Heerd hat, kann fröhlich sein!“ und der Kaiser bewilligte ihm die Bitte. Auch Wolfram von Eschenbach hatte als nachgeborener Sohn keinen Theil an den Besitzungen seiner Ahnen, und es blieb ihm ebenfalls nichts weiter übrig, als unter die Poeten zu gehen; aber er konnte diesen Schmerz nie ganz verwinden. Nur die Noth hatte ihm die Leier in die Hand gedrückt, und seinem ritterlichen Stande gegenüber erwähnte er sein Dichtertalent mit Geringschätzung. Da hatte er sich ein französischer Dichter eine weit höhere Meinung von seinem Stande. Als er sich eines Tages mit einem Baron bei einem großen Herrn befand und beide das Zimmer verlassen wollte, zögerte der Baron aus Artigkeit einen Augen- blick. „Gerr Baron, es ist nur ein Poet!“ flüsterte der Wirth und machte sei- nem Gaste ein ermunterndes Zeichen voranzuschreiten. Dem feinen Ohre des Poeten waren diese Worte nicht entgangen, er sagte mit Selbstbewußtsein: „Da wir jetzt unsern Stand kennen, werde ich den mir gebührenden Rang ein- nehmen,“ und schritt guert aus dem Zimmer.

Es ist gewiß, auch die Eitelkeit und Selbstüberhöhung der Dichter hat sich „wie eine ewige Krankheit“ fortgeerbt. Graf Platen ist es viel verdacht worden, daß er von sich gerühmt: „Aufspiele sind und Märchen mir gelungen, in einem Styl, den keiner übertrifft,“ und gerade hier befand sich Platen in einem starken Zerthum. „Ich habe hunderttausend Herzen von Sorgen erlöst,“ prahl schon Meinmar der Alte, und der edle Frauenlob, dem man an wenigsten solche Aufschnebereien zutrauen würde, spielt einen noch höhern Trumpf aus: „Ich bin der Meister aller derrer, die je gesungen haben und noch singen werden.“ — Was will es da viel sagen, wenn unsere jungen Poeten in ihren selbstgeschrie- benen Recensionen sich ein wenig Behranch freuen, da es ohnehin die schönste Welt nicht mehr thut! Diese Goldschmittligrifer haben allein noch ein hartes Verhältniß für ihre Dichtungen, und es ist ihnen nicht zu verargen, wenn sie

der für sold' lyrische Schätze, für all' das poetische Rheingold längst blind ge- wordenen Menschheit die Augen zu öffnen suchen.

Barthel Regenbogen, der Schmied, zerplückte übrigens schon mit derben Händen den üppigen Lorbeerkranz, den sich Frauenlob selbst um die Stirn ge- wunden hatte, und er stellte sich seine eigene Kunst über die des Gegners, denn die Kunst Frauenlobs grüne nur „in der Sinne Zweig“. Der brave Schmied trieb sein Singen ebenfalls gewerbsmäßig, denn er sagte: „Nun hatte ich wohl stets den Trieb zu singen, und es ist auch meine Begier, nur sollten auch die großen Herrn mir besser lohnen“, und dann fährt Regenbogen fort: „Die Für- sten sollen sich aber besser vorsehen, oder ich kehre wieder zu der Esse Gluth.“ In unseren Tagen fällt es den Jüngern in Apoll freilich nicht mehr ein, solch gefährliche Drohungen auszusprechen, denn man weiß sehr gut, daß Niemand da- von eingeschüchtert wird. Ob ein ober der andere Fraustrumpf jezt „zur Esse Gluth“, d. h. zur Küche zurückzuführen gedächte, würde die Welt nicht aus den Angeln heben, sie höchstens um ein wieder nützlich gewordenem Mitglied ver- mehren. Gewöhnlich aber halten es unsere Poeten mit Heinrich von Morun- gen: „Die Nachigall schweigt, wenn sie ihr Lied vollendet hat, ich aber folge der Schwalbe, welche weder aus Liebe noch aus Leid zu singen aufhört.“ Kon- rad von Würzburg dagegen fühlte schon „den Frühlingszweig der Kunst“ in seinem Herzen — er besang die Herrlichkeit der Dichtkunst, die nicht gelehrt und gelernt werden könne, die aus sich selbst wachsen und entspringen und durch Gottes Gnade aus dem Herzen klingen müsse. Und der alte Dichter wird ewig recht behalten. Obwohl Göthe seine meisten Dichtungen nur Gelegenheitsge- dichte nannte, wollte er nur damit sagen, daß er durch eine äußere Veranlas- sung zu seinen Gedichten angeregt worden, keineswegs ist es ihm eingefallen, sich in die dunklen Reichen jener problematischen Gelegenheitsdichter zu stellen, die ihr Singen gewerbsmäßig betreiben. Bisher ist dieser letzte Ausläufer der Poesie nur von jenen plumpen Gesellen repräsentirt worden, die auf „Durst“ Rummel zu reimen wußten. Sie hielten sich stets im Verborgenen und wer nur irgend eine Ader von Poesie in sich spürte, verschmähte es hart- nädig, seine Heimkunft zum Wäldenbodele herabzudrücken, die bei jeder Hochzeit auf dem Herde hockte, und verdächtete es gründlich, bei jedem Begräbniß die Dichtkunst wie eine Citrone zu behandeln, der man einige poetische Tropfen aus-

Präsident und das Haus sind gegen die Zulassung einer persönlichen Bemerkung an dieser Stelle, die an den Schluss der bezüglichen Debatte oder vor dem Beschluss der Vertagung an dem bezüglichen Sitzungstage hingehört hätte. Der Präsident erachtet daher den Abg. Köhden, seine persönliche Bemerkung zu diesem Zeitpunkt, dass er wieder zum Hause spricht.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein, deren einziger Gegenstand Wahlprüfungen sind. Namens der ersten Abtheilung referirt der Abg. Graf Bethusy-Suc. Er beantragt zunächst, die Wahl des Abg. v. Hammerstein für gültig zu erklären.

Abg. Windthorst: Ich muß bei dieser Gelegenheit den Ausführungen eines der hannoverschen Abgeordneten (v. Bennigsen) bezüglich der hannoverschen Wahlen widersprechen. Er hat behauptet, die Wähler hätten geglaubt, daß es sich um Resignation der alten Verhältnisse in Hannover handle. Davon ist mir nichts bekannt geworden. Die Wähler und Abgeordneten Hannovers wissen sehr genau, daß hier in diesem Hause keine Gelegenheit ist, neben den Thatsachen Stellung zu nehmen. Wer nicht auf denselben fußen will, muß sich anders wohin begeben. Diese Auffassung hat überall vorgeherrscht. Ich habe geglaubt, dies hier mittheilen zu müssen, will aber damit keine Polemik eröffnen. Im Gegentheil, ich statte dem Herrn Abgeordneten (v. Bennigsen) meinen Dank dafür ab, daß er durch seine Rede die Brücke gebaut hat zur Ausgleichung mancher Meinungsverschiedenheiten und zur Abstellung mancher Beschwerden, die auch er als begründet anerkannt hat. — Die Wahl des Abg. v. Hammerstein wird ohne Debatte für gültig erklärt, desgleichen die der Abgg. Schtraps und v. Wländenburg.

Für die zweite Abtheilung referirt der Abg. Dr. Niedel (Striegau). Die Wahlen der Abgg. v. Gruner und Dr. Windisch werden für gültig erklärt, ebenso auf Antrag der dritten Abtheilung, für welche der Abg. v. Unruhe-Bomst Bericht erstattet, die Wahlen der Abgg. Wulff, Rang, v. Bodum-Dolfs und Groote.

Der Präsident Dr. Simon bemerkt, daß über die Wahlprüfungen der vierten Abtheilung erst nach den den 7. Bericht erstattet werden wird.

Für die fünfte Abtheilung referirt der Abg. Dr. Falck. Die Wahl des Abgeordneten Kaiser wird ohne Debatte für gültig erklärt. — Im fünften Berliner Wahlkreise ist der Abg. Dunder (Berlin) mit großer Majorität gewählt worden. Gegen diese Wahl ist ein Protest mit 4 Unterschriften eingelaufen, in welchem geltend gemacht wird, daß in einem Wahlbezirk gegen §. 8. des Wahlreglement (Anzeige des Wahllokals) verstoßen sei, und daß der 10jährige Pragis der in Berlin ortsüblichen Bekanntmachung entgegen diesmal die Einladung der Wähler nicht durch Bettel erfolgt sei, weswegen eine große Anzahl von Wählern ihr Wahlrecht nicht geübt habe. Die Abtheilung hat den ersten Grund als gänzlich unerheblich für das Wahlergebnis erachtet und auch den zweiten nicht für stichhaltig, da die Betteleinladung nur den Zweck gehabt habe, dem Wähler gewissermaßen eine Legitimation in die Hand zu geben; im Uebrigen müsse sich der Wähler um sein Wahlrecht kümmern und nicht abwarten, bis ihn die Gemeindebehörden gleichsam zum Wahllokal hinführen. Die Abtheilung beantragt also die Gültigkeitserklärung der Wahl des Abgeordneten Dunder v. Berlin und das Haus beschließt demgemäß.

Im 12. Oppermer Wahlbezirk ist der Abg. Friedenthal in engerer Wahl gegen den General Vogel v. Falkenstein mit nicht sehr erheblicher Majorität gewählt worden. In der Abtheilung haben sich nach zwei Richtungen hin Bedenken geltend gemacht, einmal weil in Meisse zwei Militär-Wahlbezirke gebildet worden, in denen der Wahlvorstand ausschließlich aus Offizieren zusammengefasst, sodann weil wegen Wahlbeeinflussung Proteste vorliegen. Was die Militärwahlbezirke anbelangt, so sei durch die Bildung des Wahlvorstandes gegen §. 11 des Wahlreglementes verstoßen, da die Offiziere und Unteroffiziere als unmittelbare Staatsbeamte angesehen werden müssten. Dagegen sei geltend gemacht, daß man sowohl im Herrenhause, als im Abgeordnetenhause bei Beratung des Wahlgesetzes diesen Punkt gar nicht ins Auge gefaßt, und so eine Lücke gelassen habe, welche der Minister des Innern durch einfache Anordnung habe ausfüllen müssen, wenn nicht ganzen Truppenheiten das Wahlrecht entzogen werden sollte. Es sei dabei nicht nur auf die in Sachsen stehenden Truppen hingewiesen, sondern auch auf die, welche die Befugung von Mainz bilden, das gar nicht zum Norddeutschen Bunde gehöre. Dagegen sei dann noch angeführt, daß der Minister nicht berechtigt gewesen, einseitig diese Lücke auszufüllen. Die Offiziere und Unteroffiziere seien nicht nur Beamte, sondern so zu sagen „potenzierte“ Beamte. Schließlich habe man gemeint, daß man die Militärstimmen ganz außer Frage lassen und sehen solle, ob Herr Friedenthal auch nach Abzug derselben noch die absolute Majorität habe, das sei der Fall. Was die angeblichen Beeinflussungen anbelangt, so sei dem Kreislandrath vorgeworfen, er habe die Wahl Friedenthals empfohlen. Derselbe habe indessen bloß gesagt, daß Friedenthal verdiene, gewählt zu werden und daß General Vogel v. Falkenstein nicht annehmen könne, da er erklärt habe, für Königsberg annehmen zu wollen.

Daß diese Erklärung auf eine Anfrage aus Meisse wirklich abgegeben worden, sei durch den General in der Abtheilung selbst konstatirt. Dieses Motiv könne also bei der Entscheidung über die Wahl nicht mehr ins Gewicht fallen. Dann solle der Kreislandrath geäußert haben: „Die Leute würden, wenn sie Friedenthal nicht wählen, Ach und Weh schreien.“ In einer Gemeinde, wo für Friedenthal 148, für den General 2 Stimmen abgegeben, sollten für den ersten Bettel vertheilt worden sein mit dem Bemerkten: der Landrath befehle, Friedenthal zu wählen. Doch habe diese Gemeinde bei dem ersten Wahlgange für Friedenthal bereits 108 Stimmen, für den General aber nur 4 Stimmen abgegeben, so daß der letztere, selbst wenn der Befehl wirklich erlassen und befolgt wäre, nur 2 Stimmen verloren hätte. Erproblicher sei, daß die ganze Gemeinde Balldorf gar nicht gewählt habe, weil der Wahlvorstand in der Gewissheit, seinen Kandidaten nicht durchbringen zu können, vor dem Wahlakte das Votum verlassen habe, nachdem ein Ruf des Ortspfarrers: „Kinder, Ihr werdet Euch doch zu guter Letzt nicht verdrert machen lassen,“ durch den Ortschulzen dahin beantwortet sei: Es ist nun einmal nicht anders, wir sind schon verdrert und müssen unsern nächsten Vorgesetzten, dem Herrn Landrath Gehorsam leisten. (Heiterkeit.) Aber auch dies läge auf das Wahlergebnis keinen Einfluß und so habe die Abtheilung mit 17 gegen 11 Stimmen beschlossen, zu beantragen, daß die Wahl des Abgeordneten Dr. Friedenthal für gültig erklärt werde.

Abg. Vasker: Er wolle dem Antrage nicht widersprechen und nehme mit dem Meineren an, daß in Walldorf der Wahlvorstand dadurch, daß er das Votum verlassen habe, den Wahlakt absichtlich habe unmöglich machen wollen, weil er überzeugt gewesen sei, daß Dr. Friedenthal gewählt werden würde. Er nehme bloß wegen der Auslegung des §. 11 das Wort. Derselbe bestimme, daß unmittelbare Staatsbeamte nicht in den Wahlvorstand genommen werden

dürfen. Wenn nun feststehe, daß der, welcher auch nur einen Soldaten niedrigsten Grades in Dienst beleidigt, so angesehen werde, als ob er einen Beamten im Dienst beleidigt, so möchte sich dagegen, daß Offiziere und Unteroffiziere Staatsbeamte seien, nichts einwenden lassen. Daß in §. 11 die Wichtigkeit der Wahlen unter anscheinbaren Wahlvorständen nicht ausdrücklich ausgesprochen sei, schließt nicht aus, daß die Gültigkeit dieser Militärwahlen nicht angegriffen werden könne. Alle diejenigen also, welche überzeugt seien, daß die Militärwahlen auf das Wahlergebnis von erheblichem Einflusse, müßten gegen die Gültigkeit der Wahl des Dr. Friedenthal stimmen. — Bei der Abstimmung wird die Wahl mit großer Majorität für gültig erklärt.

Auch gegen die Wahl des Abg. Dr. Küniger lagen einige unerhebliche Bedenken vor. In einem Wahlbezirke waren die Knechte, Kutscher u. s. w. im Ganzen 40 Personen, ausgelassen, und wird behauptet, daß dieselben sämtlich für den Gegenkandidaten gestimmt haben würden. Auch soll die Einladung, die durch den Klurschützen gegeben, nicht allzu sorgsam ausgeführt sein. Die Abtheilung war deshalb geneigt, die Wahl zu beanstanden. Indessen ging ihr schließlich noch eine Eingabe zu, in welcher diese angeblichen Thatsachen bestritten und außerdem geltend gemacht wurde, daß im Lager Militärwahlbezirk der Wahlvorstand aus Offizieren und Unteroffizieren zusammengefasst gewesen sei, so daß die dort abgegebenen Stimmen in Abzug gebracht werden müßten. Dann aber stellte sich die Majorität für Dr. Küniger auf mehr als 100 Stimmen und die Abtheilung beantragt demnach Gültigkeitserklärung. — Das Haus erklärt die Wahl für gültig.

Für die sechste Abtheilung beantragt Abg. Hergenhahn die Gültigkeit der Wahl des Abg. T. r. i. p. Das Haus tritt ihm bei.

Für die siebente Abtheilung referirt Abg. v. Wurmb über die Wahlen der Abgg. Thissen, Weber und Sitzer, die für gültig erklärt werden.

Abg. v. Kehler referirt im Namen der vierten Abtheilung über die Wahl im zweiten Wahlkreise des Königreichs Sachsen. Es sind hier abgegeben worden 15,537 Stimmen, absolute Majorität 7769. Es haben erhalten Landesälteste v. Zhielau 7783, also 14 über die absolute Majorität, Advoat Mösch 7679. Gegen die Gültigkeit der Wahl des v. Zhielau ist Seitens des Adnotaten Neufuß aus Lobau ein Protest eingegangen: 1) Viele der abgegebenen Stimmen sind zu Unrecht für gültig erklärt worden. 2) In einer großen Wahlgemeinde, Ober-, Nieder- u. Unter-Solingen, sind von der Ortsbehörde äußerlich durch die Hausnummern kenntlich gemachte Stimmzettel vertheilt worden, wobei zu bemerken ist, daß nach dem sächsischen Wahlreglement nur Stimmzettel gebraucht werden dürfen, welche von den Behörden ausgegeben und von ihr gestempelt sind. 3) In dem Bezirke Gultwitz sind von der Ortsbehörde nur die bereits mit dem Namen des v. Zhielau versehen waren, ausgegeben worden. 4) Auch Abwesende sollen zur Stimm-Abgabe zugelassen worden sein. 5) Es sind noch bis 6 Uhr, — während nach sächsischem Reglement die Wahl um 3 Uhr geschlossen werden soll — diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen worden, welche für v. Zhielau stimmten wollten. 6) Ungefähr 30 Wähler wurden in einem Bezirke zur Abgabe der Stimme nicht zugelassen, obgleich sie schon vor 3 Uhr im Wahllokale erschienen waren. Die Abtheilung erachtet bei der geringen Anzahl von Stimmen, die der Abgeordnete v. Zhielau über die absolute Majorität erhalten, alle die angeführten Punkte für erheblich und beantragt daher: 1) die Wahl des Abg. v. Zhielau zu beanstanden; 2) dem Bundespräsidium die angeführten Thatsachen zur Mittheilung an die königlich sächsische Regierung zu überweisen, damit dieselbe Zeugenvernehmungen darüber eintreten lasse.

Abg. v. Beerfelde beantragt die Wahl sogleich für gültig zu erklären, da die Beanstandung und Untersuchung praktisch werthlos sei, weil das Resultat der letzteren erst vorliegen werde, wenn der Reichstag mit seiner Arbeit fertig sei.

Abg. Bigard: Das Haus ist bisher über solche Beanstandungen hinweggegangen, wenn es sich um große Majoritäten handelte. Hier aber, wo es sich um ein so kleines Plus von Stimmen über die absolute Majorität handelt, darf dieser Fall um so weniger eintreten, als gerade bei dieser Wahl größere Gefährlichkeiten als bei irgend einer früheren Wahl vorgekommen sind.

Abg. v. Hagke, für die Gültigkeit der Wahl: Man habe es bei den erwähnten Gefährlichkeiten ja nicht mit Thatsachen, sondern mit Behauptungen zu thun, die vielleicht nur ein Ausfluß des persönlichen Mißvergnügens der unterliegenden Partei seien.

Nachdem noch der Abg. v. Seydewitz für den Antrag des Abg. v. Beerfelde, die Abgeordneten v. Winko (Hagen), Saberkorn und Elliffen für den Antrag der Abtheilung gesprochen und auch der Referent v. Kehler denselben noch einmal bekräftigt, wird dieser Antrag fast einstimmig angenommen. Namentlich hob Abg. v. Winko hervor, daß das Haus im vorliegenden Fall es sich selbst schuldig sei, über die schwerwiegenden Einwendungen gegen die Gesetzmäßigkeit des Wahlergebnisses nicht hinwegzugehen und Abg. Saberkorn unterfügte ihn als kompetenter Kenner der sächsischen und speziell der örtlichen Verhältnisse.

Ohne Widerspruch werden darauf die Wahlen der Abgeordneten v. Hilgers, Kantat und Wähler für gültig erklärt.

Präsident Simon bemerkt am Schluss der heutigen Wahlprüfungen, daß von den 22 rückständigen nunmehr 21 erledigt seien. Noch nicht eingegangen seien 28 Wahlakten, abgesehen von den Manbars-Niederlegungen im 4. Sittiner und 2. Ansbarger Wahlkreise. Dann fährt er fort: Unsere nächste Tagesordnung kann selbstverständlich nur die Vorberathung des Verfassungsentwurfs fortsetzen und fraglich bleibt nur, ob dies schon morgen oder erst am Montag geschehen soll. (Viele Stimmen: Montag! Montag!) Unzweifelhaft steht nichts im Wege schon morgen in die Spezialberathung einzutreten, aber wie ich den Stand der Vorarbeiten kenne, die in den engeren Kreisen des Reichstages mit großer Anstrengung betrieben werden, möchte ich glauben, daß, wenn wir diesen Vorarbeiten Zeit bis Montag lassen, wir die Sache eher fördern als verzögern. (Beifällige Zustimmung.) Von Änderungsansuchen, deren eine beträchtliche Anzahl zu erwarten steht, sind mir bis jetzt nur die eines einzigen Abgeordneten zugegangen: ich bitte dringend, sie mir möglichst rasch zukommen zu lassen, damit ich ihren Druck beschleunigen kann.

Das Haus entscheidet sich mit großer Mehrheit dafür, daß die nächste Sitzung am Montag stattfindet (für Sonnabend stimmen nur einige Ultraliberale, darunter die beiden Abgeordneten v. Winko) und der Präsident setzt auf die Tagesordnung: Vorberathung über die beiden ersten Abschnitte des Verfassungsentwurfs: I. Bundesgebiet, II. Bundesgesetzgebung. Der Eingang der Vorlage bleibt nach dem Verfahren im preussischen Landtage bis zum Schluss der Vorberathung aufgehoben.

Schluss 2 Uhr. Nächste Sitzung: Montag 10 Uhr.

### Parlamentarische Nachrichten.

Vorgestern Abend hielten sämtliche Fraktionen Sitzungen ab, um über den Vorschlag des Präsidenten zu verhandeln, der sich auf den Berathungsmodus und die Art der Spezialdiskussion über den Verfassungsentwurf erstreckt. Der Präsident ist nämlich der Ansicht, daß eine Vereinfachung der Debatte dadurch herbeigeführt werde, wenn die Spezialdiskussion immer auf bestimmte Gruppen von Abschnitten des Verfassungsentwurfs gleichzeitig ausgedehnt werde, welche ihrem Gegenstande nach mit einander verwandt sind. Auf diese Weise würden von den 14 Abschnitten des Verfassungsentwurfs folgende 7 Gruppen gebildet werden: I. Gruppe: Abschnitt 1: Bundesgebiet, Abschnitt 2: Bundesgesetzgebung, Abschnitt 13: Schlichtung von Streitigkeiten und Strafbestimmungen. — II. Gruppe: Abschnitt 3: Bundesrath, Abschnitt 4: Bundespräsidium, Abschnitt 5: Reichstag. — III. Gruppe: Abschnitt 6: Zoll- u. Handelswesen, Abschnitt 10: Konjunkturalwesen. — IV. Gruppe: Abschnitt 7: Eisenbahnen, Abschnitt 8: Post- und Telegraphenwesen. — V. Gruppe: Abschnitt 9: Marine und Schiffahrt, Abschnitt 11: Bundeskriegswesen. — VI. Gruppe: Abschnitt 12: Bundesfinanzwesen. — VII. Gruppe: Abschnitt 14: Verhältnis zu den Süddeutschen Staaten. — Der Präsident ist der Ansicht, daß es zweckmäßig erscheine, wenn über diesen Vorschlag zuvor eine Verständigung der einzelnen Mitglieder in den Fraktionen erfolge, damit eine lange zerräubernde Debatte über diesen Gegenstand im Plenum vermieden werde. Sollte jedoch bei den Fraktionsberathungen sich herausstellen, daß der Vorschlag nicht die genügende Majorität erhalten würde, vielmehr die Mitglieder des Reichstages sich etwa für eine Berathung im Plenum in der Reihenfolge, wie der Verfassungsentwurf sie aufweist, entscheiden, so beabsichtigt der Präsident seinen Vorschlag nicht erst bei dem Beginn der Spezialdiskussion zu stellen.

Bei der Spezialdiskussion wird in jedem Falle zunächst die das Bundesgebiet betreffende Bestimmung (Art. 1) zur Berathung kommen. Bei dieser Gelegenheit werden die Abgeordneten polnischer Nationalität aus Posen u. Westpreußen ihre schon mehrerwähnte Verwahrung gegen die Aufnahme dieser Provinzen in den Norddeutschen Bund vorbringen. Die beiden dänisch gestimmten Abgeordneten aus Nordschleswig werden mit Berufung auf die bekannten Bestimmungen des Prager Friedens ebenfalls protestiren und sich wahrscheinlich bei den weiteren Verhandlungen völlig passiv verhalten. Wenn früher von Verwahrungen verschiedener Abgeordneten aus Hannover und Holstein die Rede war, so ist die Kritik der Vergangenheit zu welcher dieselben sich aufgefordert glauben, bereits beiläufig bei Gelegenheit der Generaldiskussion erledigt worden. Von Protesten gegen den Norddeutschen Bund von dieser Seite konnte überhaupt nicht die Rede sein, da ja auch die Vertreter der partikularistischen Interesse Hannover und Holstein keineswegs von diesem Bunde ausgeschlossen wünschen: In den Fraktionen finden täglich Sitzungen statt, um über den Verfassungsentwurf zu berathen. Die Fraktion der National-Liberalen hielt deshalb gestern Vormittag eine Versammlung, in welcher über den Artikel 4. des Verfassungsentwurfs die Kompetenzen des Bundes betreffend, debattirt wurde. Die Fraktion des Centrums ist mit ihren Vorberathungen bis zu dem von dem Inbegriff handelnden Artikel der Verfassung gelangt. Von einer Aenderung der Artikel ist bis jetzt auch noch keine Rede gewesen.

Die Fraktion der Konservativen und die Frei-Konservative Vereinigung haben beschlossen, in Betreff der Vorberathung des Verfassungsentwurfs in den Fraktionen insofern gemeinschaftlich zu verfahren, als die von den Fraktionen ernannten Special-Referenten sich über die Behandlung der einzelnen Abschnitte des Verfassungsentwurfs mit einander verständigen sollen, bevor dieselben in der Fraktion zur Berathung gestellt werden. — Die Fraktion der Konservativen hat ferner beschlossen, der Fraktion der Frei-Konservativen Vereinigung einen Vorschlag zur Beschlussnahme zu unterbreiten, nach welchem die Mitglieder der Fraktion des Centrums (Alt-Liberalen) erücht werden sollen, den Versammlungen und Besprechungen des aus den beiden konservativen Fraktionen gebildeten parlamentarischen Klubs, welcher im Hotel de Rome seine Sitzungen hält, beizuwohnen, um auf diese Weise eine Verständigung unter den regierungsfreundlichen Parteien leichter herbeizuführen.

Wir enthalten uns jeder Mittheilung über die noch in der Redaktion resp. Vorberathung befindlichen Änderungsansuchen zum Verfassungsentwurf, welche in den Fraktionen zur Zeit vorbereitet werden, und wissen, daß wir dabei im Sinne einer sehr großen Anzahl von Abgeordneten, namentlich der liberalen Partei, verfahren. Dagegen theilen wir die bereits beim Präsidenten eingegangenen, von demselben erwähnten Änderungsansprüche des Abg. v. Carlomag mit:

I. Am Schlusse des Art. 1. hinzuzufügen: „Sämmtliche Bundesglieder verpflichten sich gegenseitig dahin, daß sie eine etwaige freiwillige Abtretung ihrer, auf einem Bundesgebiete haftenden Souveränitätsrechte ohne Zustimmung der Gesamtheit nur zu Gunsten eines Mitverbündeten vornehmen wollen.“

Motive. Entspricht schon der alten Bundes-Verfassung (siehe Art. 6. der Wiener Schlussakte) und ist nöthig, um den bedenklichen Einfluß auswärtiger Regierungen auf die Angelegenheiten des Bundes fern zu halten.

II. Hinter Art. 11. als neuen Artikel hinzuzufügen: „Das Recht, ständige Gesandte zu empfangen oder solche zu halten, steht einzig dem Präsidium zu. Die Absendung von Bevollmächtigten an das Präsidium oder andere mitverbündete Regierungen ist den einzelnen Bundes-Regierungen unbenommen.“

Motive: Die sowohl in der Frankfurter Reichs- als in der Erfurter Unions-Verfassung enthaltene Bestimmung ist nicht nur, um einestheils möglichen geheimen Bestrebungen gegen die Zwecke des Bundes keinen Vorstoß zu leisten, andernteils dem Auslande gegenüber die wirkliche Einheit des Bundes zum Ausdruck zu bringen.

### Lokales und Provinzielles.

Posen, 16. März. Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Königs am Freitag den 22. d. M. wird ein Festessen in Stern's Hotel veranstaltet.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Königs wird von der hiesigen Schützenbrüder festlich begangen, indem am 22. März c. das erste diesjährige Schützenfest stattfindet. Ein Ausmarsch findet nicht statt. Die Mitglieder der Schützenvereine sind am Morgen des Geburtstages um 9 Uhr im Schützenhause auf dem Städtchen — der Weg nach dem Städtchen ist jetzt wieder, da auch der erste Ueberfall wasserfrei ist, vollständig passierbar — wo die Feier mit einem Choral von der Musikkapelle des 46. Regiments eingeleitet und darauf ein Toast auf Sr. Maj. den König ausgebracht wird. Bei dem dann folgenden Schützenessen hat jeder Schütze nur einen Schuss. Die Prämien bestehen in silbernen Köffeln. Abends wird ein gemeinschaftliches Abenddiner arrangirt.

zupressen habe. Erst in unseren Tagen hat es ein solcher Gelegenheitsdichter gewagt, aus seinem schattigen Winkel hervor und an die Öffentlichkeit zu treten. Mein Weg führt mich täglich bei dem Wohlthäter der Menschheit, dem wackeren Daubig vorüber. Vor kaum fünf Jahren war der Laden des Herrn Daubig so dunkel und unansehnlich, wie damals der Zeitraut selbst. Nur wenige Klischees schauten trübe und hohläugig aus dem Fenster. Seitdem sich der „Daubig“ emporgearbeitet, hat er auch seine Wunderwirkung an diesem alten Laden bewiesen, der sich völlig verjüngt und in seiner Eleganz nicht mehr die entfernteste Spur von seiner dunklen Herkunft aufweist. In einem prächtigen Schaufenster stehen die glänzenden Reihen des „Daubig“, wie auf einer Wackelparade. Und zu diesem Daubig hat sich plötzlich ein Poet gesellt: wahrscheinlich hat ihn ein Zug der Seele dahin getrieben. An der Seite des Daubig'schen Geschäftslotals hängt eine zierliche, goldgeränderte Tafel und unter Glas und Rahmen ist zu lesen: Gustav Ludwig, Gelegenheitsdichter. Links auf der Tafel ist ein Probegebidicht, rechts steht als Empfehlung die Abschrift eines Wackelpogel'schen Briefes und darunter empfiehlt sich der Mann zur Fertigung von Gelegenheitsgedichten jeder Art, für alle nur denkbaren Verhältnisse des menschlichen Lebens, und zugleich verichert der Poet, daß die kleinste Arbeit mit derselben Liebe und Sorgfalt, wie die größte, ausgeführt werden solle. Die zur Schau gestellte Probe hat mich nun gerade nicht auf die Leistungen des jungen Gelegenheitsdichters neugierig gemacht. Gustav Ludwig befinzt im höheren Grabebittertöne das Sterben eines Kindes, ein Stoff, der von Andersen, Geibel, Eiden-dorff und vielen anderen Poeten weit rührender und poetischer behandelt worden. Wer aber mit solcher Osnation vor die Öffentlichkeit tritt, der darf nun einmal nicht Trivialitäten auskramen. Wie glücklich ist dennoch dieser Poet; er begiebt sich mit derselben Liebe an die kleinste Arbeit, seine Leber fest für wenige Groschen immer dienstbereit, während andere Dichter von Stimmungen abhängig sind und die Erziehung machen, daß die Muse eine ebenso eifersüchtige, als eigensinnige Göttin ist, die sich nie zur Sklavin erniedrigen läßt.

Berlin ist nicht nur reich an Winkelpoeten, sondern auch an wirklichen Dichtern und tüchtigen literarischen Kräften, die sich hier zu einem Verein „Berliner Presse“ zusammengefunden, der noch immer weiter grünt, obwohl er schon mehrere Jahre besteht. Das will hier, wo eigentlich nichts lange und

tüchtig zusammenhält, schon etwas sagen. Die hervorragendsten Schriftsteller und Journalisten Berlins gehören dem Vereine an und vielleicht gefasteten Sie mir später, eine stündliche Porträt-Galerie davon zu entwerfen. Heute will ich nur von dem zweiten Hefte erzählen, das der Verein in voriger Woche veranstaltete und auf alle Theilnehmer einen recht angenehmen Eindruck machte. Am Tage vorher wurden für die 2 Thlr. kostenden Büllets an der Börse 10 Thlr. geboten, und selbst für diesen Preis waren Büllets nicht mehr zu haben. Das kleine, in hübschen Versen geschriebene Lustspiel: „Dichter und Wäscherin“ von Max Ring wurde von den Darstellern, den Herren Viedle, Dessior jun. und Hel. Satran vortrefflich gespielt und fand lebhaften Beifall. Der von Rudolf Löwenstein gedichtete Prolog, der in seinem übermäßigen, frisch perlenden Humor zu den besten poetischen Leistungen unsers beliebten Dichters gehört, wurde von Frau Kästner vorgetragen und bereitete in seiner glücklichen Laune zu dem tollen Raufnachtscherze vor, der dann zur Ausführung kam: „Pantolon schläft.“ In dieser Burleske waren sämtliche Darsteller unübertrefflich. Der königl. Hoftheaterleiter Dehnbitt, der im Schauspielhause in jungen Liebhaberrollen zu den angezimmten Erscheinungen gehört, fand es heute nicht unter seiner Würde, den Clown zu spielen, Purzelbäume zu schiefen und auf den Händen zu laufen, und der unverwundliche Gelmerding ahmte mit solcher Virtuosität das Kugelspiel eines Athleten nach, daß das Gelächter der Zuschauer nicht enden wollte. Wie auch bei früheren Gelegenheiten, hatte der General-Intendant der königl. Schauspiele nicht nur die Mitwirkung der königl. Schauspieler, sondern auch die Benutzung der sämtlichen Theater-Reservisten geschätzt und das Heft selbst mit seiner Gegenwart beehrt. Ein solch freundliches Entgegenkommen verdient in der That die größte Anerkennung.

Ein Bestmahl vereinte dann die ausgewählte Gesellschaft. Ich hatte das Glück, neben der geehrtesten und genialsten Schauspielerin Deutschlands, neben Frau Niemann-Seebach einen Platz zu erhalten und Gelegenheit, jetzt nicht nur die große Künstlerin, sondern auch die hochgebildete, feinsinnige Frau zu bewundern. Als ich vor Jahren in einer stillen, kleinen Provinzialstadt saß und der Ruf der genialen Künstlerin auch zu mir drang, da gehörte es zu meinen schmerzlichen Wünschen, die gefeierte Tragödin einmal in ihren besten Rollen zu sehen. Dieser Wunsch wurde mir erfüllt. In meinem wunderlichen Lebensgange bin

ich überhaupt oft an das Göthe'sche Wort erinnert worden: „Was man in der Jugend wünscht, hat man im Alter die Fülle“, obwohl ich mich noch immer, um mit Schopenhauer zu reden, im Nachtrab der Jugend“ zu befinden meine. Fast alle meine Wünsche, die mir damals so unerreichbar schienen, hat mir ein freundliches Geschick erfüllt, ja es hat mir oft mehr, als ich je zu hoffen gemagt. Auch diese Tischnachbarschaft war wieder ein freundlicher Glücksüberschuß, mit der mich das Schicksal für harte Kämpfe zu entschädigen gefucht.

Karl Frenzel hielt in gewohnter, geistreicher Weise die erste Bestrede. Er hob hervor, daß wir bei unsern Besten der Presse das erste Glas keinem Sterblichen brächten, sondern den unsterblichen Göttern, und die freie Kunst und die freie Presse zu den höchsten Gütern gehörten, die wir erringen müßten. Hoffentlich sind wir auf dem besten Wege; am Bau der deutschen Einheit wird im Reichsparlament fleißig gezmimmert, und wenn wir erst gehörig unter Dach und Fach, dann soll ein neues, freieres und schöneres Leben beginnen.

Müdig und maßvoller, als die lieben Berliner erwarten, wird im Norddeutschen Parlament debattirt; der Berliner aber liebt die gepfefferten Reden, er hebt selbst mit eigenthümlichen Bejagen dem hiesigen Wortkampf von Höflichkeit zu und deshalb ist ihm der Reichstag nicht anregend genug. Zum Glück unterhalten uns die Berliner Zeitungen täglich mit allerhand Nordgeschichten, die uns förmlich das Gerüsteln lehren können, am anderen Tage aber hers widerufen werden. Nirgends wird nach Sensationsnachrichten so blutdürstig Jagd gemacht wie hier und die nachgiebige, zellendürftige Phantasie eines Reporters weiß die unbedeutendste Schlägerei in einen Mordanfall umzugestalten. Die Polizeibehörde hat dann stets die Aufgabe, die sorgfältig ausgemalte Mordgeschichte in ihr Nichts aufzulösen, um die ohnehin durch den Corny'schen Mord erregten Gemüther zu beruhigen. Alle andere Nachrichten über hier vorgefallene blutige Verbrechen sind rein erfunden, oder es lag ein Selbstmord vor. Nicht einmal das nächtliche Straßenleben Berlins ist so unsicher, als man es gewöhnlich schildert und unser Spree-Alten könnte auch mit Maria Stuart ausruhen: „Ich bin besser als mein Ruf.“

Ludwig Daubig.

[Die öffentlichen Schulprüfungen] werden in den städtischen Elementarschulen in der Zeit vom 8. bis 13. April c., in der Mittelschule am 15. und 16. April c., in der Realschule am 11. und 12. April c. abgehalten.

— Kofen, 14. März. [Unglücksfall.] Am 12. d. M. schickte der Rittergutsbesitzer Herr v. Boltowski auf Jarogniewice mehrere Wagen nach Czajec, um von dort Siegel abzuholen — zur Aufsicht sandte er einen Wogt mit. Auf der Rückreise geschah es in der Nähe des Chauffeurshauses Konin, daß der Wogt vom Wagen fiel und der mit Siegeln beladene Wagen über denselben hinwegging, so daß derselbe in kurzer Zeit darauf seinen Geist aufgeben mußte. Verzele Hilfe, welche nach Möglichkeit bald herbeigeführt wurde, fand keine Anwendung mehr.

— Neustadt b. P., 13. März. [Neue; Diebstahl.] Wie sich die Leser Ihrer Zeitung erinnern werden, stahlte der Schiffsagent B. aus Dobornik, nachdem er 23 Gebinde Spiritus und 6 Wispel Weizen, welche für Rechnung des hiesigen Kaufmanns S. Abraham von den Gutsbesitzern der dortigen Umgegend nach Dobornik geliefert worden und mit deren Abnahme der Schiffsagent B. vom qu. Abraham beauftragt war, nach Amerika, nachdem er den Spiritus und Weizen ohne Wissen des qu. Abraham verkauft hatte, und nahm den Erlös dafür, über 2000 Thlr. bringend, mit. (Bergl. Nr. 137 vom v. 3.) Alle mögliche Mühe des B. habhaft zu werden, blieb erfolglos. Letzterer schloß jedoch in seinem neuen Heimathlande jenseits des Meeres Neue, und das plagende Gewissen sowohl als auch die Lust, wieder hierher zurückzukehren, bewogen ihn, seine Frau und Verwandten in Dobornik zu beauftragen, den Abraham zufrieden zu stellen, wozu er die erforderliche Summe aus Amerika sandte. Diese trafen gefahren hier ein und Abraham war nicht wenig überrascht, als dieselben ihn befriedigten und ihm im Namen des schlichtigen B., der nunmehr von seiner Klucht zurückkehrt, um Verzeihung bat.

Ein seltener Diebstahl wurde in voriger Woche auf dem 1 Meile von hier belegenen, dem Rittergutsbesitzer Grafen A. Brinski gehörigen Gute Chraplewo verübt. Die Diebe machten sich nämlich über einen auf dem Gute befindlichen Roggen-Schober her, drangen denselben fast vollständig aus und nahmen den Roggen, ungefähr 50 Schf. fort. Bis jetzt sind die Diebe, deren Zahl unbedingt groß sein muß, noch nicht ermittelt.

— Rawicz, 13. März. [Vorschussverein.] Am verfloffenen Sonntag erstattete der Vorsitzende des hiesigen Vorschussvereins, Oberlehrer Dr. Geisler, in einer Generalversammlung den Mitgliedern den Jahresbericht pro 1866. Das Interesse, welches das Institut an und für sich erregt, sowie die anerkannt treffliche Verwaltung desselben, hinsichtlich deren dem Vorsitzenden das größte Lob gebührt, rechtfertigen es wohl, wenn wir auf den Bericht näher eingehen.

Die Gesamteinahme inkl. eines Kassenbestandes von 976 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf. betrug 62,219 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf., die Gesamtausgabe 60,197 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf., so daß in der Kasse 2021 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf. verblieben.

Die Einnahme zerfällt in: Saldo-Vertrag 976 Thlr. 25 Sgr. 9 Pf., Einnahmen 11 Thlr. 13 Sgr. 3 Pf., Referevond 21 Thlr. 5 Sgr., Guthaben 777 Thlr. 6 Pf., Sinsen von Vorschüssen 926 Thlr. 24 Sgr., Sinsen von Effekten 134 Thlr. 9 Sgr., Vorschussrückzahlungen 44,520 Thlr. 2 Sgr. 10 Pf., Anleihen 6107 Thlr. 22 Sgr. 1 Pf., Spareinlagen 3969 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf., Effektenverkauf 4781 Thlr. 15 Sgr., demnach die Gesamtsumme 62,219 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf.

Die obige Gesamtsumme der Ausgaben von 60,197 Thlr. 24 Sgr. 8 Pf. besteht aus: Anleihe-Rückzahlungen 9101 Thlr. 3 Sgr., Sinsen dafür 674 Thlr. 3 Sgr., Spareinlagen-Rückzahlungen 3293 Thlr. 24 Sgr., Sinsen dafür 174 Thlr., Vorschüssen 43,977 Thlr. 24 Sgr., Verwaltung 36 Thlr. 22 Sgr., Guthaben-Rückzahlungen 45 Thlr. 25 Sgr., Binsrückzahlungen 6 Thlr. 26 Sgr., Effektenverkauf 2887 Thlr. 15 Sgr.; mithin Baarbestand 2021 Thlr. 11 Sgr. 5 Pf.

**Theater.**

**Maria Stuart.** Das dritte Gastspiel der Großherzoglichen Hofchauspielerin Frau Bethge-Truhn aus Schwerin hatte seit langer Zeit wieder einmal das Haus leidlich gefüllt. Das Publikum begrüßte den geschätzten Gast sofort bei seinem Erscheinen mit stürmischem Applaus und bekundete dadurch unzweifelhaft, daß neben der Wahl des Stückes es auch die Person des allmählich mehr und mehr gewürdigten Gastes gewesen, die es so zahlreich herbeigezogen. Auch im Fortgang des Stückes nahm das Publikum mehrfach Beurlaubung, Frau Bethge-Truhn bei offener Scene zu rufen, ein Verfahren, das wir an sich durchaus nicht billigen können, da dadurch stets störend auf das Weitergehen eingewirkt wird. Man rufe lieber bei ganz vorzüglichem Spiel den Künstler oder die Künstlerin nach Schluß des Actes zwei oder drei Mal heraus, wie diese Ehre denn auch am Schluß des 3. Actes dem Gast zu Theil wurde. Dieser Act vorzüglich zeigte uns Frau Bethge-Truhn wieder in ihrer ganzen Größe, beeinträchtigt freilich durch eine bereits mehrtägige Heiserkeit, die ihr nicht gestattete, mit ihrer Stimme zartere und weichere Saiten anzuschlagen. Dies war auch die Ursache, weshalb ihr Spiel im Schlußact an Effect verlor; hier vermissten wir in der Abschiedscene von all den treuen Ihrigen jene tiefe Innigkeit, jenen milden Schmelz des Ausdrucks, der sonst Frau Bethge-Truhn nicht abgeht, wenn sie auch zunächst und ganz vortreflich geeignet ist, die Kraft wild tobender Leidenschaft, das Dämonische, Riesenhafte, wir möchten sagen Unmenschliche, zur Darstellung zu bringen.

Auch Fräulein Lehmann spielte die Rolle der Königin Elisabeth zur Zufriedenheit; freilich hätten wir gewünscht, sie hätte sich im Ganzen weniger angestrengt und weniger laut gesprochen. Es gerichte ihr dies durchaus nicht zum Vortheil; einen schlagenden Beweis dafür gab ihr Monolog im X. Auftritte des IV. Actes, wo sie bei Gott Rath erholt, ob sie das Haupt der Stuart dem Henker überlassen lassen soll oder nicht; das Publikum blieb hierbei kalt und applaudirte nicht, was es ihr, unserer Primadonna gegenüber, bei besserem Spiel jedenfalls gethan hätte. — Dafür spielte auch sie in der Schlussscene des III. Actes, wo die beiden Königinnen im Park zusammentreffen und die Leidenschaft derselben ihren Kulminations-Punkt erreichen, um so trefflicher und von dem stürmischen Applaus des Publikums galt auch ihr ein Theil. Herr Kolbe hatte augenscheinlich die Rolle des Grafen von Leicester nicht gut memorirt und war ihrer deshalb nicht ganz Herr; oft declamirte er nur, ohne zu spielen, mitunter sogar mit falscher Betonung. Wir sind sonst Besseres von ihm gewöhnt. Auch müssen wir ihn schon eruchen, nicht immer statt „bitten“ „bieten“, „mitten“, „nieten“ u. c. zu sprechen; das hört ungemein.

Herr Leonhard als Mortimer. Nun er sagte das auswendig Gelernte her, meist ohne alles feineres Verständniß. Er erscheint uns durchaus unfähig, auch nur eine einzige Periode richtig zu sprechen, mit hartnäckiger Konsequenz setzt er falsch an und glaubt mit ungeschickter Genugthuung Gestaltungen das Erzielte zu können, was er durch Modulation der Stimme und Ausdrud des Gesichtes zu erreichen sucht. In der langen Scene mit Leicester that er noch sein Bestes und erwarb damit sogar einen, wenngleich nur dünnen, Applaus. Im Uebrigen wurde recht brav gespielt. Insbesondere konnte Herr Menke als Großschmiedmeister Burleigh befriedigen, wenn wir von einem wirklich schädig aussehenden Kostüme abstrahiren wollen.

Heute Abend wird uns noch einmal Gelegenheit geboten werden, Frau Bethge-Truhn als Deborah auftreten zu sehen, eine Rolle, die unseres Erachtens für sie gerade wie geschaffen ist, eine Leistung, die unbedingt zu ihren besten zählt. Da nun überdies unserm neulich gekauften Bunche entsprechend die Rolle des Joseph in die Hände des Herrn Kolbe gelegt ist, so dürfen wir mit Recht einen hohen Genuß erwarten. AK.

**Bermischtes.**

\* Bern, 6. März. Am 2. d. hat sich auf der Eisenbahn zwischen Lausanne und Bully ein schreckliches Unglück ereignet. Herr Piguet von Lausanne, Professor der Theologie, der auf dem Heimgang von seinem Landgute zu Pierre-a-Portay den Schienen entlang ging, wurde von der Lokomotive erfasst und fümzig Schritte weit geschleift und dann auf die Seite geworfen. Als der Unglückliche aufgehoben wurde, war sein Tod bereits erfolgt.

**Wochenkalender für Konkurse und Substationen.**

**A. Konkurse.**

**I. Eröffnet.** Kein Konkurs.  
**II. Beendigt.** 1) Bei dem Kreisger. zu Inowracław am 23. Februar c. der Konkurs über das Verm. des Kaufm. Wilhelm Neumann durch Alford.  
2) Bei dem Kreisger. zu Kempen am 2. März c. der Konk. über das Verm. des Kaufm. Herrmann Ellbogen durch Beschluß des Gerichts und ist der Gemeinschuldner für entschuldbar erklärt worden.  
3) Bei dem Kreisger. zu Lobens am 4. März c. die Konkurse über das Vermögen der Kaufleute Marcus Ephraym Kallmann und Jacob Marcus Kallmann zu Nafel durch Alford.

**III. Termine und Fristabläufe.** Montag den 18. März c. Bei dem Kreisger. zu Wronowice in dem Konk. über das Verm. des Einwohner Hirsch 3iegel daselbst Vormittags 11 Uhr erster Termin vor dem Konkurscommiss. Kreisrichter Hempel.

**Dienstag am 19. März c.** 1) Bei dem Kreisger. zu Gräg in dem Konk. über das Verm. des Hausirers David Scheier daselbst Termin zur Prüfung der vom 5. Januar bis 4. März c. angemeldeten Forderungen vor dem Konkurscommiss. Kreisrichter Giersch Vormittags 10 Uhr.  
2) Eben daselbst in dem Konk. über den Nachlaß des zu Neustadt b. P. verstorbenen Gastwirths Franz Worowicki Vorm. 10 Uhr Termin zur Prüfung der bis zum 5. März c. angemeldeten Forderungen vor dem Konkurscommiss. Kreisrichter Petlang.

3) Bei dem Kreisger. zu Inowracław in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. Franz Drowski daselbst der Ablauf der Anmeldefrist für Forderungen.  
**Mittwoch am 20. März c.** 1) Bei dem Kreisger. zu Gräg in dem Konk. über das Verm. des Försters Thomas Kaczmarek zu Sworzycze Ablauf der Zahlungs- resp. Ablieferungsfrist.  
2) Bei dem Kreisger. zu Pleschen in dem Konk. über den Nachlaß des zu Diacow verstorbenen Franz v. Mikowski Ablauf der Anmeldefrist für Forderungen.

3) Bei dem Kreisger. zu Gnesen in dem Konkurse über das Verm. des Kaufm. Isaac Bernstein daselbst der Zahlungs- resp. Ablieferungsfrist sowie der zur Anmeldung von Forderungen.  
**Donnerstag am 21. März c.** Bei dem Kreisger. zu Bromberg in dem Konk. über das Verm. des Kaufm. Salomon Wolffohn (Firma S. Wolffohn) daselbst Vorm. 11 Uhr Prüfungstermin vor dem Konkurscommiss. Kreisrichters. Hilscher.

**B. Substationen.**

Es werden öffentlich und meistbietend versteigert:  
**Montag am 18. März c.** 1) Bei dem Kreisgericht zu Gräg das Grundstück Chraplewo Nr. 16. Besitzer Michael und Marianna geb. Drwat Substanzhe Chelute. Tage 1331 Thlr.  
2) Bei der Kreisgerichtsdeputation zu Kraustadt das Grundstück Aabel I. Nr. 33. Besitzer Kautscher Christian und Eleonore Paekold'sche Chelute. Tage 1640 Thlr.

3) Bei dem Kreisgericht zu Krotoschin das Grundstück Cegelnia Nr. 11. Besitzer Wittwe Catharina Symura und Konsorten. Tage 1086 Thlr.  
**Aufgehoben** ist der bei dem Kreisgericht zu Kempen zum Verkauf des Grundstücks Schildberg Nr. 107. (Besitzer Vincent Dutkiewicz) anberaumte Termin.

**Mittwoch am 20. März c.** Bei dem Kreisgericht zu Krotoschin das Grundstück Bozacin Nr. 16. Besitzer Paul und Agnes geb. Rszaszek Czubalsche Chelute. Tage 1519 Thlr.  
**Donnerstag am 21. März c.** 1) Bei dem Kreisgericht zu Posen das Grundstück Borkstadt Zawady daselbst Nr. 107. Besitzer die Erben des Bäckers Peter Bydregowski und seiner Ehefrau Marianna geb. Sniegocka. Tage 743 Thlr.

2) Bei dem Kreisgericht zu Lissa das Grundstück Klein-Kreutzsch Nr. 22 A. Besitzer Melduor Breyer und dessen Ehefrau Klara geb. Herbert. Tage 623 Thlr.  
3) Bei dem Kreisger. zu Kempen das Grundstück Trzeina Nr. 59. Besitzer Johann Maruska. Tage 2053 Thlr.

4) Bei dem Kreisger. zu Wollstein das Grundstück Nieborze Nr. 20. Besitzer Joh. Friedr. Ernst Hermann. Tage 845 Thlr.  
5) Bei dem Kreisgericht zu Wronowice das Grundstück Jabkowo Nr. 4. Besitzer die minorennen Kinder der Friedrich Kuhn'schen Chelute.

Tage 1980 Thlr., aus freier Hand ohne Inventar. Vormitt. 10 Uhr vor dem Kreisgerichtsrath Berndt. Bietungs-Kaution 200 Thlr.

**Sonnabend am 23. März.** Bei dem Kreisgericht zu Wollstein das Grundstück Neudorf bei Prient Nr. 55. Besitzer Jos. und Ros. geb. Gada Ludwiczak'sche Chelute. Tage 460 Thlr.

Falsches und lügnerrisches Wort, zur Selbsterhebung ausgeprochen, führt zum Untergang, namentlich wo es auf die Gesundheit der Menschen ankommt. Wo Volksstimme und Urtheil sehr vieler Leiter der Heilanstalten über den sanitätlichen Werth eines Genußmittels einig sind, dort ist Wahrheit, dort ist Hilfe zu erwarten.

Nähe an zwanzig Jahre ist es her, als das Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier als Heilmittel zum ersten Male ans Licht trat, es hielt sich alle Feuerproben aus: Misttrauen, Ungunst, Reid u. c. Nachdem es in vielen chemischen Laboratorien amtlich geprüft, von vielen Aerzten bei ihren Patienten versucht, namentlich in den meisten deutschen Lazarethen am Krankenlager als wohlbewährtes Heilmittel verordnet und gebraucht, von Tausenden, sowohl Gesunden als Kranken, angewandt, bei Königen und Kaisern, Prinzen und Fürsten und den höchsten Ständen ausserwählt worden war, mußte jeder Zweifel an seiner Vortrefflichkeit und heilkräftigen Wirkung schwinden. Mit Vertrauen wendet sich das Publikum den Malzfabrikanten zu, und die Dankschreiben gehen fortan täglich in großer Anzahl ein, von denen wir hier einige auszüglich folgen lassen. Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße Nr. 1. „Sommerdorf bei Pencilum, 5. Januar 1867. Im vergangenen October erbat ich mir von Ihrem unübertroffenen Malzextrakte. Der Arzt hat neuerdings meiner noch immer krankelnden Tochter den längeren Gebrauch Ihres Malzextraktes angerathen, wie denn auch ich zur Hebung meiner sehr gekunkelten Kraft gern gebrauchen möchte u. c. **Pfotenhauer.**“

— „Dorfeld, 5. Januar 1867. Seit einiger Zeit trinke meine Frau, welche brustleidend ist, und bereits Salzbrunn und Soden mit zweifelhaftem Erfolge besucht hat, auf Anordnung unseres Arztes Ihr vortreffliches Malzextrakt-Gesundheitsbier, und es hat sich namentlich in letzter Zeit eine sichtlich Besserung ihres Zustandes eingestellt. **Reichard, Kreisrichter.**“  
— „Poln. Kuhlbed bei Deutsch-Grone, 6. Januar 1867. Ein Wohlge. erfuhr ich ergeben für beifolgenden Betrag um weitere Zusendung Ihrer so nahrhaften und stärkenden Malz-Chokolade. **Hermann Grabs von Mangsdorf.**“ — „Barfa, Russ. Polen, 6. Januar 1867. Mit Vergnügen theile ich Ihnen mit, daß meine 16 Jahr alte Tochter Emma nach 14tägigen Gebrauch des Hoff'schen Malzextrakts ihre Heiserkeit, mit der sie schon beinahe ein Jahr behaftet war, vollständig verloren hat. **Gräfin v. Storzewska.**“

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Bräutmalz, Zucker, Bräutmalz, Bonbons, Bademalz u. c.** halten stets Lager in Polen die Herren **Gebr. Pleussner**, Markt 91., General-Niederlage, und **Herrmann Dietz**, Wilhelmstraße 26.; in Wronowicz Herr **Th. Wohlgenuth**; in Rentomyl Herr **Ernst Tepper.**

**Angelommene Fremde**

vom 16. März.

**MYLIUS' HOTEL DE DRESDE.** Landschaftsdirector v. Rosenstiel, die Bankiers Dr. Jacobsohn, Nies, Kassel und Geheimer Kommerzienrath Weichroder aus Berlin, die Rittergutsbesitzer Kiehn aus Zalesie, Pfiland aus Karnitzewo und Frau Kolin aus Gwarzewo, die Kaufleute Barsdorf aus Dresden und Friedländer aus Slogau.

**OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE.** Die Rittergutsbesitzer v. Moszczenski aus Koszylowo und v. Radonski nebst Frau aus Zegocin, Kaufmann Landauer aus Mainz, Gouverneur Maciejewski aus Babilin, Apotheker Matiejus nebst Familie aus Breschen.

**SCHWARZER ADLER.** Rittergutsbesitzer Hardenak aus Lubowies, Rentier v. Wodpol aus Rogalin, Frau Gutsbesitzerin v. Moszczenska aus Larnowo.

**STERN'S HOTEL DE L'EUROPE.** Die Rittergutsbesitzer Graf Tschetwertynski aus Litthauen und v. Zerbont aus Schlesien, kaiserl. Hofchauspielerin Fräul. v. Bagini aus Wien, Bankier Gelpke aus Berlin, Architekt Cimadori aus Florenz, die Kaufleute Keisinger aus Hamburg, Marpurgo aus Trieste und Hofmanit aus Wilna.

**TILSNER'S HOTEL GARNI.** Gutsbesitzer Sturym aus Maltsch, Kaufmann Cohn aus Bronte, Fabrikant Apiz und Wagenfabrikant Franke aus Berlin, Kreisrichter Wierzbicki aus Schroda, Forst-Inspektor Spieler aus Nittsch.

**HERWIG'S HOTEL DE ROME.** Die Rittergutsbesitzer Graf Michalowski aus Polen, Baron v. Winterfeld aus Wür. Goslin und Berger nebst Frau aus Louisenthal, Ober-Inspektor Ulrich aus Magdeburg, Kaufmann Wartenberg aus Berlin.

**HOTEL DE BERLIN.** Die Zahlmeister Schmidt, Streiber, Ulke, die Kaufleute Hapap aus Breslau, Pelzger aus Berlin, Krüger und Bürgermeister Dierohrn aus Bronte, Insf.-Inspektor Hoge aus Berlin, Gütenbesitzer Sattler aus Sattlershütte, die Gutsbesitzer Seidel aus Baranowo und Franke aus Wasowo, Gutsächter Morgenstern aus Starziny, Landwirth Müller aus Wollstein.

**BAZAR.** Die Gutsbesitzer Loffow aus Borujayn und Graf Kwidleci aus Dobrojewo, Agronom Klepaczewski aus Miloslaw, Arzt Dr. Jarnatowski aus Koszin.

**HOTEL DE PARIS.** Die Gutsbesitzer Lichtwald aus Bednary und Jordan nebst Familie aus Popowo.

**EICHENER BORN.** Schankwirth Bergmann aus Kempen, die Handelsleute Lichtenstein aus Halberstadt und Schönfeld aus Magdeburg, Wibo aus Sternberg.

**DREI LILLEN.** Die Gutsbesitzer Mißbrandt aus Gorgewo und Jahns aus Lukowoy.

**Inserate und Börsen-Nachrichten.**

**Verkaufs-Anzeige.**

**Montag den 18. d. M.**

**Vormittags 10 Uhr**

wird in Lissa neben der Wache ein 6 Jahr altes Remontepferd, hellbraune Stute, 5 Fuß groß, als zum Kavalleriedienst nicht geeignet, öffentlich versteigert.

**Posen, den 7. März 1867.**

**Königl. 2. Leib-Husaren-Regiment Nr. 2.**

**Bekanntmachung.**

Bei unserer Polizei-Verwaltung ist die erste Polizei-Sergeantenstelle vacant. Gehalt 250 Thlr., Nebeneinkommen 20 Thlr. jährlich. Civilverförmungsberechtigte Bewerber, welche bereits bei einer größeren Polizei-Verwaltung fungirt haben und der beiden Landessprachen mächtig sind, werden aufgefordert, sich hier bald zu melden und wo möglich persönlich vorzustellen.

**Gnesen, den 11. März 1867.**

**Der Magistrat.**

**Machalius.**

**Auktion.**

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich am **Montag den 18. März c.** Vormitt. von 9 Uhr ab **Wallsche Nr. 70.** Waha-goni Möbel, als: **Tische, Stühle, Spinde,**

**Kommoden, Bettstellen, Servante, Sopha, Spiegel,** sowie Haus- und Wirthschaftsgeräthe, ferner: verschiedene **Seiler-Werkzeuge**, und zwar: **Stähle, Matknen, Räder, Hebel, Geschirre u. c.**, um 1 Uhr Nachmittags ein gutes **Polyander-Piano**, einen halberdeckten **Wagen**, einen **Arbeitswagen** u. c. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

**Rychlewski,** gerichtl. Auktionator.

**Pelzwaaren u. c. Auktion.**

Im Auftrage des kgl. Kreisgerichts werde ich am **Dienstag den 19. März c.** Vormittags von 9 Uhr ab im Geschäftslokale **Wilhelmsplatz Nr. 6.** die zur Kürschnermeister Frenzel'schen Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, als: **Steinmarder, Zitis, Krimmer, Bisam, Astrahan, Stunks, Luchs, Kagen, Kaninchen, Feh, Muffen-Kragen** und **Felle, Kittfuchsfutter, Pelz, Militär- und Uniform-Wägen, Schachteln, Wagenschirme, Kokarden und Dienstabzeichen, Filzhüte, diverse Tuche**, und rothe **Schaffelle** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

**Rychlewski,** gerichtlicher Auktionator.

**Auktion.**

**Dienstag den 19. März c.,** von 9 Uhr ab, werde ich das zur **S. Klus'schen Konkurs-**masse gehörige Mobiliar, bestehend in **Sophas,**

**Spinden, Tischen, Stühlen, diversen Küchengeräthen u. c.** in der Wohnung, am Markt Nr. 9., **erste Etage**, gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

**Adolph Lichtenstein,** gerichtl. Verwalter der Masse.

**Holz-Verkauf.**

In dem Forste der Herrschaft **Czeszewo** sollen an den Meistbietenden und gegen gleich baare Bezahlung aus dem Einschlage von 1866/1867 ca. 1207 1/2 Rstr. Scheitholz, 175 1/2 Rstr. Knäp-pelholz aller Holzgattungen, besonders aber **Buchen** und **Eichen**, und 514 Rstr. **Buchen-** und **Kiefern-Stochholz** im Termine

**Montag den 18. März c.**

**Vormittags 9 Uhr**

in dem Gasthause zu **Czeszewo** verkauft werden.

**Die Forst-Verwaltung.**

**Holzverkauf.**

Am **Donnerstag den 21. März c.** Vormittag 10 Uhr sollen in dem Gasthause zu **Czeszewo** die in dem Forste der Herrschaft **Czeszewo** vorhandenen **Nußhölzer**, bestehend in 450 Eichen mit 13,960 Rbf., 292 Eichen und **Rüstern** mit 4580 Rbf., 69 **Buchen**, **Birken**, **Erlen** und **Linden** mit 1355 Rbf., 315 **Kiefern** mit 13,243 **Ruß-**holz, außerdem 13 1/2 **Klaftern 42"** und 14 1/2 **Klaftern 3"** **Eichen-Nußholz** gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. **Die Forstverwaltung.**

**Bieh-Auktion.**

Wegen Abgabe der Pachtung sol-

sen auf dem Dom. **Antonshof**

**Mittwoch den 20. März**

Vormittags von 10 Uhr ab

die nachstehend angegebenen Thiere

meistbietend verkauft werden:

**35 Fohlen** von 1—4 Jahren,

**24 Kalben** von 2 und 3 Jahren,

**Halbblut-Holländer,**

**26 Dähnen** von 2 und 3 Jahren,

**2 englische Eber,**

**6 englische Sauen.**

**Antonshof bei Posen, Lissa,**

den 12. März 1867.

**K. Sander.**

**Beachenswerth**

für Gastwirth, Kaufleute und

Destillateure.

In einer Garnisonstadt der Provinz Posen

von 4000 Einn. ist am Ringe ein Gasthof I. Cl.,

bestehend in dem 2stöckigen massiven 9 fenster-

frontigen Vorderhause, in welchem sich Barterre

von der einen Seite die Lokale der Gast- und

Schankwirthschaft, von der anderen Seite das

älteste Spezererischäft am Drie befinden, mit

einem großen Hofraum, Stallungen für circa

20 Pferde, nebst bombensicheren Kellerräumen, so

wie mit sämmtlichen Utensilien incl. Waaren-

Vorräthe **sofort** zum soliben Besitze zu verpac-

ken, oder beide Geschäfte **getrennt** zu verpac-

ken. Anzahlung ca. 2—3000 Thaler. — Da am

Drie noch keine **Deflation** existirt, so würde

sich hier eine solche außerordentlich rentiren. Am

Hause befindet sich übrigens auch ein Obst- und

Gemüsegarten (durch welchen ein Bach fließt),

worin eine Regelpahn neu erbaut ist. **Frankire**

Anfragen wird Herr Lehrer **Herschbach** zu

Posen, kleine Gerberstraße, beantworten.

**Kapital-Offerte für Guts-**

**besitzer.**

Ich bin mit der Ausleihung bedeutender Ka-

pitalien auf ländlichen Grundbesitz innerhalb

2/3 der landchaftlichen und unter Umständen

auch innerhalb der ersten Hälfte der gerichtlichen

Tage, beauftragt.

**H. Bombe,**

Kaufmann in **Stettin.**

(Beilage.)

120,000 Thlr.

Sind zur 2. Stelle hinter den Pfandbriefen mit möglichem Damno u. 5 Prozent Binsen auf längere Jahre zu vergeben.

Ein im besten Renommee stehendes Konditorei-Geschäft in einer Provinzial- und Garnisonstadt soll, da der Besitzer desselben Familienverhältnisse halber seinen Aufenthalt verändert, mit vollem Inventarium und Vorräthen sogleich oder zum 1. April aus freier Hand verkauft werden.

Scholz'sches Lehrerinnen-Seminar.

Ich erlaube mir hierdurch die ergebenste Anzeige, daß vom 1. April d. J. die Leitung des seit 17 Jahren bestehenden Lehrerinnen-Seminars, mit welchem seit 11 Jahren eine Pension für junge Damen verbunden ist, auf Herrn Dr. phil. Paul Nisle übergeht.

Bezugnehmend auf Obiges erlaube ich mir die ergebenste Bemerkung, daß ich bemüht sein werde, die mir anvertraute Anstalt auf der Höhe allseitiger, rühmlichster Anerkennung zu erhalten, auf welche dieselbe das ausgezeichnete langjährige Wirken ihres Gründers, des Herrn Oberlehrer und der zeitigen Vorsteherin Frau Oberlehrer Scholz gebracht hat.

Breslau, den 13. März 1867.

Dr. Paul Nisle.

Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grund-Kapital: Drei Millionen Gulden. — Reserven: Fl. 1,666,679. 1 Kr. Verwaltungsrath:

- Herr Freiherr Carl v. Rothschild, vom Hause M. A. v. Rothschild und Söhne, Präsident, Philipp Donner, Vice-Präsident, August Andreac-Goll, vom Hause Johann Goll u. Söhne, Georg v. Heyder, vom Hause Grumelius & Co., Herr Carl Minoprio, vom Hause S. Maggi-Minoprio, Friedr. Pfeffel, vom Hause Joh. Friedr. Müller & Co., Isaac Reih, vom Hause Gebrüder Reih, Georg Rittner, vom Hause Philipp Nicolaus Schmidt, C. Schlamp.

Die Gesellschaft übernimmt Lebens-, Leibrenten-, Altersversorgungs- und Aussteuer-Versicherungen der verschiedensten Art, mit und ohne Gewinn-Betheiligung der auf Lebenszeit Versicherten, zu den billigsten Prämien und unter den liberalsten Bedingungen.

der Haupt-Agent Rudolph Marquardt in Posen, Friedrichstraße Nr. 31., sowie die Herren Isaac Plessner, alten Markt Nr. 97., E. Güttler, Breslauerstraße Nr. 20.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir den Herrn Moritz Friedländer in Posen zu unserem Agenten ernannt haben.

Annuss & Stephan,

Herrmann Kirsten und Ferdinand Riess

stets bereit sein, nähere Auskunft zu ertheilen und Anträge entgegen zu nehmen.

Die Direktion. Busse, Generalagent.

Dr. Kadner's Schroth'sche diätetische Heil-Anstalt in Dresden, Bachstraße 8. Preise nach Klassen. Neuer Prospekt gratis. Anfragen franko.

„Nordstern,“ Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin. Hauptagent Nathan Tobias, Markt Nr. 58.

Frisch gebrannten Rüdgersdorfer Steinkalk, à Tonne 1 Thlr. 15 Sgr. ab Ofen, empfiehlt Franz Hamberger, in Großdorf bei Birnbaum.

Gichen. Ein Bestand von circa 12 Morgen sechzigjähriger Gichen, unmittelbar an der Chauße von Rawicz nach Bojanowo gelegen, ist zu verkaufen.

Saat-Lupinen, blaue und gelbe, so wie Kaff und Schalen derselben sind zu verkaufen auf dem Vorwerk Hammer b. Posen.

Wegbrücker Kühe nebst Kälbern zum Verkauf in Keilers Hotel zum englischen Hof. W. Hamann, Viehhändler.

In Zurawia bei Erin stehen zehn starke hochsette Mastochsen zum Verkauf. Das Dominium Karna bei Köbnitz sucht einen Bullen aus einer guten Milchvieh-Heerde, am liebsten Holländer, zu kaufen.

Bockauktion in Gumschwig auf Rügen. Am 27. März Mittags 12 Uhr findet die Auktion über hier gezüchtete einjährige Rambouillet-Böcke statt.

17 Mastochsen und 100 Stück Masthammel stehen auf unterzeichnetem Dominium zum Verkauf. Wulka bei Strzalkowo.

Neue Promenaden-Fächer und Sonnenschirme bei S. Tucholski.

Schulnachrichten.

Der neue Unterrichtskursus der konsej. dreiklassigen Vorbereitungsschule beginnt mit dem 1. April d. J. und Anmeldungen zur Aufnahme neuer Schüler werden zu jeder Zeit hienieden entgegen genommen.

Der Schulvorsteher Zielke, vormals Rogke.

In Dr. Loewenberg's Töchter-schule (Breslauerstraße Nr. 17., 1. Etage) beginnt das neue Schuljahr den 1. April. Anmeldungen erbitte ich mir rechtzeitig [täglich Nachmittags von 4 Uhr ab].

Gründlicher Unterricht im Gesange, Violin- und Klavierspiel wird nach leicht fasslicher Methode gegen billiges Honorar von einem Lehrer erteilt, dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen.

Ein Student wünscht Stunden zu geben. Meldungen erbittet man Sandstr. 8. Parterre rechts.

Mr. Geiswiller, professeur de langue française, donne des leçons de conversation et de littérature. S'adresser à son domicile Wronkerstr. Nr. 10. au premier de 11 heures à une heure.

Kranke an veralteten hartnäckigen Leiden, namentlich auch Geschlechtskranke, finden gründliche Heilung durch meine seit 35 Jahren bewährte Heilmethode, und kann jeder Unbemittelte davon Gebrauch machen.

Louis Wandram, Professor in Bückeburg.

Wir zeigen hiermit wiederholt an, dass wir im Interesse des landwirthschaftlichen Publikums das alleinige Recht und die ausschliessliche Befugniß zur Fabrikation des

aufgeschlossenen Peru-Guano's (ammoniakal. Superphosphats)

für ganz Deutschland den Herren Ohlendorff & Co. in Hamburg und Emmerich a./R. und zwar unter unserer speciellen Controle übertragen haben.

J. D. Mutzenbecher Söhne und Aug. Jos. Schön & Co., alleinige Importeure des Peru-Guano's für ganz Deutschland.

Den aufgeschlossenen Peru-Guano (ammoniak. Superphosphat)

mit 10 Prozent gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und 10 Prozent löslicher Phosphorsäure, in feinsten sofort verwendbarer Pulverform offeriren wir hiermit ab unseren Fabriken in Hamburg u. Emmerich a./R.

Hinsichtlich unserer sonstigen Verkaufsbedingungen, sowie der im vorigen Jahre mit unserem Fabrikat erzielten, hervorleuchtend günstigen Resultate verweisen wir auf unseren dritten Bericht (vom Januar d. J.), welcher direkt von uns oder durch alle respektablen Guano-handlungen Deutschlands gratis zu beziehen ist.

Ohlendorff & Co.

Aufträge für das Grossherzogthum Posen zu oben vermerkten Preisen nimmt Unterzeichneter entgegen.

S. Calvary.

Die chemische Fabrik für Landwirthschaft und Gewerbe von N. F. Loefasz in Staffurt

bringt hiermit zur Kenntniß, daß sie ihre Vertretung für die Provinz Posen Herrn Rudolph Marquardt zu Posen übertragen hat.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, erlaube ich mir, von allen Mineral-Düngemitteln genannter Fabrik hauptsächlich:

- 1) Hohes schwefelsaures Kali mit geringem Kochsalz-Gehalt 10-11% frei ab Staffurt.
2) Dreifach konzentriertes Kalisalz, 50-55% Chlortalium enthaltend, 30-33% garantirtes Kaligehalt à 1 Thlr. 27 1/2 Sgr.
3) Kalkmagnesia

zu empfehlen, und bin gern bereit, auf gef. Verlangen mit Prospekten und Gebrauchs-Anweisung zu dienen. Die Bahnfracht von Staffurt hierher beträgt in Partien von mindestens 100 Ctr. 9 Sgr. 7 Pf., bei loser 12 Sgr. 7 Pf. bei in Säcken erfolgender Verladung.

Rudolph Marquardt, Friedrichstraße 31.

Durch den Eingang sämtlicher Neuheiten ist mein Modewaren-Lager zur bevorstehenden Frühjahrsaison, sowohl in Kleiderstoffen, als auch in französischen Long-Châles, Bedninen, Jacquets, Blousen u. auf das Reichhaltigste ausgestattet.

Ferdinand Schmidt

(vorm. Anton Schmidt). Wilhelmsplatz 1.

Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft

in Gnesen T. Theurich.

Vom Einkauf der Frühlings-Konfektion zurückgekehrt, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum eine große Auswahl von Paletots in Tuch, Seide und Sammet, sowie wollene Kleiderstoffe zu empfehlen.

K. Zupański.

Großes Livrée-Lager.

Den hohen Herrschaften empfiehlt Unterzeichneter für Kutscher und Dienerschaft sein großes Lager von neuen und wenig getragenen Mänteln, Ueberziehern, Interims- und Leibröcken, Leder-, Misch-, Sammet-, Duffel- und Tuchhosen, Gamaschen, Stallanzügen, Treffen und gestreiften Westen. Treffenhüte und Mützen sind in größter Auswahl vorrätzig im Livrée-Lager von

A. J. Lewy in Berlin, Poststraße Nr. 21. Bei Angabe der Größe und Figur werden Bestellungen nach außerhalb prompt effectuirt.

Militair-Effekten.

A. Cohn, Markt 64., empfiehlt eine große Auswahl von fertigen Militair-Anzügen aller Art.

Bestellungen werden laut Maß von dem besten niederländischen Tuch oder Duffel zu den billigsten Preisen geliefert.

A. Cohn, Markt 64., Militair-Effekten- und Herren-Garderoben-Handlung.

Tapeten

in den neuesten Dessins und größter Auswahl auffallend billig bei Gebr. Korach, Markt 40.

Zu Einsegnungs-Anzügen

empfehle ich schwarze matte Tuche u. Budskins in größter Auswahl zu billigen Preisen. Neumann Kantorowicz, Markt- und Neustr. Gde 70.

Rabinet-Uhren,

sicher gehend, versendet von 1 Thaler pr. Stück mit 2jährigem Garantie-Jahre O. Saran in Coswig in Anhalt.

Embassage wird nicht berechnet. Die fortwährenden Nachbestellungen von allen Seiten beweisen am besten die Vorzüglichkeit der Uhren.

Verkauf der Negretti-Bollblut-Heerde

auf der königlichen Domaine Bialoslive a. d. Ostbahn.

Da ich am 1. Mai d. J. die Domaine Bialoslive an das königl. Kriegsministerium abtrete, so beabsichtige ich meine reinblütige Negretti-Stammheerde, bestehend in 130 Müttern mit Lamm, 56 Zeitmüttern, 54 Jährlingsmüttern, und 25 1- und 2-jährigen Böden,

am 26. März c. Mittags 12 Uhr

meistbietend im Wege der Auktion zu verkaufen. Die Minimalpreise für die Thiere mit Wolle ist: für Mutterschafe mit Lamm 11 Thlr., für die Zeitschafe und Böde 10 Thlr., für die Jährlingschafe 7 Thlr.

pro Stück und erfolgt der Zuschlag für jedes den Minimalpreis übersteigende Gebot. Die Schafe kommen in Loosen von je 10 Stück, die Böde einzeln zum Verkauf. Gebote nicht unter 1 Thlr. Die Besichtigung der Heerde ist jederzeit gestattet.

Noch wird bemerkt, daß auch 16 Stück 1- und 2-jährige

Kammvöll-Böde, Woldebücker Abstammung, unter denselben Bedingungen zur Auktion kommen.

L. Becker, königlicher Oberamtmann.

Wulka bei Strzalkowo.

Die Modewarenhandlung von S. H. Korach, Neustr. Nr. 4., empfangt neue Zusendungen von Nouveautés in Kleiderstoffen, französische und Lyoner Long-Chawls, Portièren u. Möbelstoffe, Misch-, Teppiche, Gardinen u. in größter und geschmackvollster Auswahl, zu den billigsten Preisen.

Neustr. Nr. 4. S. H. Korach.

Die Maschinen-Näh- u. Steppanstaht von Herrmann Posner, Büttelstr. 15., Part.

empfehle ich Einfäße, Herrentragen u. Stulpen, Damen-Garnituren in Shirting u. Leinwand, u. fertigt Aussteuerwäsche, so wie jede Art Stepperei billigst an.

Auswärtige Bestellungen jeder Art werden schleunigst u. billig effectuirt.

Drills von Priest & Woolnough, für jede Bodengattung, wesentlich **verbessertes System Garret**, durch Konstruktion, Ausführung und leichten Gang ausgezeichnet.  
**Breitflächmaschinen**, Köffelsystem, 12 Fuß breit, **Universaldrill** etc.,  
**Lokomobilen, Dreschmaschinen** aus der weltberühmten Fabrik **Clayton Shuttleworth & Co.**,  
**Howard's Pflüge und Eggen** für Dampf- und Pferde etc. und sonstige landwirtschaftliche Maschinen der renommiertesten Spezialisten Englands sind vorrätig und empfehlen zu Katalog-Preisen  
**Moritz & Joseph Friedlaender**,  
 13. Schweidnitzer Stadtgraben 13.  
 Reparatur-Anstalt und Lager bei **A. Algoever** in Breslau.  
 P. S. Ueber sämtliche Maschinen können renommierteste Schlesiische Landwirthe als Referenz aufgegeben werden.

**R. Garrett & Sons. Leiston. Works. Suffolk.**  
 Die ältesten Fabrikanten landwirtschaftlicher Maschinen Englands beehren sich den Herren Landwirthen und Industriellen Schlesiens und der Provinz Posen ergebenst anzuzeigen, daß sie stets ein reichhaltig assortirtes Lager ihrer Lokomobilen und Dreschmaschinen, Drills, Pferdehacken, Kornreinigungsmaschinen, Siedemaschinen, Delfuchenschnecker, Mäh- und Erntemaschinen etc. bei ihrem Repräsentanten Herrn

**Julius Goldstein in Breslau**  
 vorrätig haben und versichern die Herren Käufer, daß sie durch die Benutzung eines großen und genügenden Kapitals, die Anwendung der besten und gediegensten Hilfsmaschinen, praktische Erfahrung in den Bedürfnissen der Landwirtschaft und durch die besonders günstige Lage ihrer Fabrikanstaltungen, gewiß sind, sich auch fernerhin auf der hohen Stufe zu erhalten, die sie **über ein Jahrhundert** eingenommen haben.

**R. Garrett & Sons. Leiston. Works. Suffolk.**  
 Höflichst bezugnehmend auf obige Anzeige erlaube ich mir die Herren Gutsbesitzer zu versichern, daß ich unterfüßt von in meinem Etablissement angestellten, anerkannt tüchtigen Ingenieuren fortfahren werde, allen Anforderungen durch Lieferung der besten Maschinen und sorgfältigste Ausführung der mir übertragenen Wasserleitungen, Brauereien, Brennereien und Ziegelei-Anlagen, Sägemühlen etc. zu genügen. Die Maschinen der Herren **R. Garrett & Sons. Suffolk**,

deren Fabrik über **ein Jahrhundert** besteht, bedürfen wohl kaum einer besonderen Anpreisung; diejenigen Herren Gutsbesitzer jedoch, die sich auch praktisch von der Leistungsfähigkeit der Maschinen überzeugen wollen, erhalten dieselben bereitwillig auf Probe.

Meine komplett eingerichtete **Reparatur-Werkstatt** halte ich auch für nicht von mir gekaufte Maschinen bestens empfohlen. Vermietung von Dampf-Dresch- und anderen Maschinen zu billigsten Preisen.

Herr **M. C. Hoffmann**, Posen, Haupt-Agent der Schwedter Versicherungsgesellschaft, hat die Vertretung meines Etablissements für die Provinz Posen übernommen und wird auf ges. Anfragen nähere Auskunft erteilen.

**Julius Goldstein, Breslau.**  
 Comptoir: 14. Tauenzienplatz.  
 Niederlage und Reparatur-Werkstatt: (verlängerte) Siebenhufener-Straße Nr. 105., nahe der Aktien Gasanstalt.

**Flügel**, aus den bedeutendsten Fabriken von **Irmler, C. Bechstein, Blüthner und Biber** etc. in reichhaltigster Auswahl.

**Pianinos von 140 Thlr. ab.**  
 Einige gebrauchte Instrumente sind billigt am Lager.  
**S. J. Mendelsohn.**

**Nähmaschinen**



**Nähmaschinen**

und deren Fabrikat in **Serrenfragen** empfiehlt die Näh- und Steppanstaff von **Julius Lasch**, Markt 66., 1 Tr.  
**Marshall Sons & Co. Gainsborough.**  
 Der „Engineer“, die erste Zeitung Englands im Maschinenfache, berichtet unterm 14. Dezember 1866, Seite 458, über die durch obige Firma auf der Smithfield-Ausstellung ausgestellt Locomobile wie folgt: „Marshall & Co. stellen eine der besten Locomobilen der ganzen Ausstellung aus. — Die adoptirte Zeichnung und die Proportionen sind vorzüglich, und viel Stahl ist an der Maschine verwandt statt Schmiedeeisen. — Die Arbeit ist durchweg bewundernswerth.“  
**H. Humbert**, Tauenzienstrasse 6b. Breslau. Vertreter für Schlesien und Posen.

**Marshall Sons & Comp.** Locomobilen, Dampfdrschmaschinen etc., **Gebr. Sachsenberg's Dampf-Ziegelpressen**, **Smith & Sons Drills**, **Düngerstreuer** etc., **Samuelson's Getreidemähmaschinen**  
 empfehle sämtlich unter Garantie der Güte und gebe anerkannteste Referenzen. — Zeitige Bestellungen erwünscht.

**H. Humbert**, Tauenzienstrasse 6., Breslau.  
**E. A. Höser**, Uhrgehäuse-Fabrikant in Lahn bei Löwenberg in Schlesien, empfiehlt einem geehrten Publikum, sowie den Herren Uhrmachern und Uhrhändlern sein Fabrikat in goldenen und silbernen Uhrgehäusen neuester Façon, sowie auch die sich gut tragenden Perusilbernen Gehäuse für alte Spindel- und Cylinderwerke zu außergewöhnlich billigen Preisen bei guter Arbeit und veller Bedienung. Alle in dies Fach schlagende Artikel werden sauber reparirt und Uhrwerke schön vergollet.

Die vollständige innere Einrichtung einer Synagoge, bestehend in Sighänteln, Altar, Kronleuchter u. s. w., ist billig zu verkaufen. Näheres bei **A. Falk Cohn**, Markt 88.  
 Zum 70jährigen Geburtstage Sr. Majestät empfiehlt zur **Illumination** sein großes Lager aller Sorten **Stearin- und Paraffinlichte** von 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. ab, bei Abnahme von 10 Pfd.  
**Michaelis Reich**, Bronkerstr. 91.

**Drile Priesta i Woolnougha**, do każdej ziemi stosowne, wedle **poprawnionego systematu Garreta**, oznaczają się wykonaniem i lekkością;  
**Siewniki szerokie**, wedle systematu łyżkowego, 12 stóp szerokie, **uniwersalne drile i t. d.**,  
**Lokomobile, mlóckarnie** ze słynnej fabryki **Claytona Shuttlewortha i Spółki**,  
**Plugi i brony Howarda**, prowe i konne i t. d., tudzież inne maszyny gospodarskie z najslawniejszych fabryk angielskich maja w zapasie i polecają po cenach katalogowych  
**Moritz i Józef Friedlaenderowie**, przy fosie szwidnickiej (Schweidnitzer Stadtgraben) pod Nr. 13.  
 Zakład reparatur i skład u **A. Algoevera** w Wrocławiu.  
 P. S. Gospodarze Szlascy mogą zaświadczyć dobroć wszystkich maszyn naszych

**Fußboden-Glanzlaack**  
 in jeder Nuance (hell, gelbbraun, mahagonibraun etc. etc.) und anerkannt vorzüglicher Qualität aus der Fabrik von **Robert Scholz** in Breslau empfiehlt die Niederlage von **M. Wassermann** in Posen.

**Strohüte** modernisiert, wäscht oder färbt die Strohhutfabrik **P. Sabu**, St. Martin 78.

Täglich frisches **Leinöl** empfiehlt die **Behandlung** von **Julius Wolffsohn**, Posen, Bronkerstr. 21.

**Tannin-Balsam-Seife**, ein wirklich reelles Mittel, binnen kürzester Zeit eine **schöne, weiße, weiche und reine Haut** zu erlangen, empfehlen a Stück 5 Sgr. in Posen nur **Elmer's Apotheke**, ferner in Neustadt b. **P. Jacob Wolfsohn**, in Gnesen **T. Theurich**, in Wreschen **H. Winzewski**.

Zum **Reinigen der Wäsche** empfiehlt **chemische Linte**, welche den stärksten Bleichmitteln widersteht, in Carton mit Gebrauchsanweisung 1<sup>2</sup>/<sub>2</sub> Sgr. **Elmer's Apotheke**.

**Kleine Leiden des menschlichen Lebens.**  
 Unter den kleinen Leiden des menschlichen Lebens befinden sich auch einige, die sich durch eine periodische Wiederkehr auszeichnen, und zugleich trotz des Unangenehmen und Peinlichen, welches sie haben, nicht bedeutend genug scheinen, um sofort ärztlichen Rath und Beistand in Anspruch zu nehmen. Zu ihnen gehört ganz besonders die eigentliche Krankheit der gegenwärtigen Jahreszeit: der **Katarrh** in allen seinen Abarten. Diese eigenthümliche Krankheit scheint von der Natur bestimmt zu sein, die Stoffe zu anderen, bedenkllicheren Krankheiten aus dem Körper zu entfernen, weshalb man eigentlich wohl thut, dem Katarrh im Allgemeinen ganz freien Verlaufe zu lassen. Nur wenn man nicht in der Lage ist, das Zimmer hüten zu können, oder um die peinlichsten Ausprägungen der Krankheit zu mildern, wird es gerathen sein, sogenannte Hausmittel zu gebrauchen, unter denen das neu erfundene **R. F. Daubik'sche Brust-Gelée**, fabricirt vom Apotheker **R. F. Daubik**, Berlin, Charlottenstraße 19., als das entschieden wirksamste zu empfehlen ist.

Mit dem Verkauf des **R. F. Daubik'schen Brust-Gelée** sowie des „**Daubik**“ sind nachstehende Herren betraut:  
**C. A. Brzoskowsky** und **C. F. Meyer & Co.** in Posen, **H. F. Bodin** in Filehne, **R. T. Fleischer** in Schönlanke, **W. G. Asch** in Schneidemühl, **Isidor Kraustadt** in Czarnikau, **G. S. Broda** in Oberstieglitz, **C. Krawiec** in Wollstein, **D. Kempner** in Grätz, **Ernst Tassenberg** in Miaszczko, **Ph. Karger** in Dobornik, **Marcus Heimann** in Golczewo, **Wolf Vittauer** in Polaszewo, **Manheim Sternberg** in Pleschen, **Th. Kallack** in Pomm, **August Müller** in Schmiegel, **L. Saners Nachfolger** in Jarocin, **Sam. Pulvermacher** in Gnesen, **A. Basse's Wwe.** in Rogasen, **C. Sievert** in Schrimm, **A. Hofbauer** in Neutomysl, **Jos. Unger** in Schroda.

**100 Wpl. Cypkartoffeln**  
 stehen bei sofortiger Abstellung auf **Dominium Lawica** bei **Wirte** zum Verkauf.

Täglich frisch gebrannten feinschmeckenden **Dampf-Kaffee** à 9, 10, 11, 12, 14, 15 und 16 Sgr., sowie ungebrannten, vorzüglich guten **Kaffee** à 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 14 Sgr.  
 offerirt  
**Eduard Stiller**, vorm. **F. A. Wuttkke**, Sapiehaplatz Nr. 6.

**Symphe**, direkt von der Kuh, das Haarrohren für eine Person 20 Sgr. **Berlin**, Schiffbauerdamm 33. Dr. **Pissin**.  
 Die Fabrikation gestattet laut Allerhöchster Kabinettsordre vom 22. Novbr. 1845:  
 Die aus den heilsamsten Brusträutern bereiteten  
**Dr. Müller'schen Katarhröbchen**  
 sind gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Keuchhusten, Blutspucken etc. angewandt, von überraschender Wirkung und schüben die Brust bei jedem Wechsel der Atmosphäre.  
 Zu haben in Packeten à 3 u. 6 Sgr. bei **Herrmann Moegelin**, Bergstraße 9.  
 Frische **Schweizer Butter**, aus süßer Sahne bereitet, kommt täglich aus meinen Schweißereien, sowie große Auswahl in verschiedenen **Käseforten** empfiehlt in en gros und detail billigt **S. Küller**, Wasserstr. 27.

**Zeugniß.**  
 Den echten weißen **Brustsyrup** vom alleinigen Erfinder und Fabrikanten desselben, Herrn **G. A. W. Mayer**, Breslau, Bornwerckstraße 1c., habe ich in verschiedenen Proben einer genauen chemischen, sowohl qualitativen wie quantitativen Untersuchung in meinem chemischen Laboratorium unterzogen, und kann ich dem Wiederholten Zeugnisse vom Sanitätsrath und königl. Kreisphysikus Herrn **Dr. Klose**, der wissenschaftlichen Begutachtung und chemischen Untersuchung des königl. Polizeiphysikus und Medizinalraths Herrn **Dr. Wendt**, sowie dem Zeugnisse des praktischen Arztes Herrn **Dr. Schwand**, welche alle übereinstimmend bezeugen, daß die Bestandtheile des Mayer'schen weißen Brustsyrops nur in Zucker gelöste, schleimführende vegetabilische Substanzen sind, die in passender Weise im genannten Syrup enthalten, beipflichten, was ich hiermit der Wahrheit gemäß bezeuge.  
 Breslau, im Januar 1867.  
 Dr. **Werner**, Direktor des Polytechnischen Bureaus.  
 Depositionaire des **G. A. W. Mayer'schen Brustsyrops** in der Prov. Posen:  
**Posen: Gebr. Krays**, Bronkerstraße 1., **Isidor Krays**, Sapiehaplatz 2., **J. N. Leitgeber**, gr. Gerberstr. 16.  
**Birnbaum**, Zul. Börner.  
**Bromberg**, Rud. Regenber.  
**Czarnikau**, Leopold Brud.  
**Czempin**, Gustav Grun.  
**Dozig**, Simon Reig.  
**Exin**, S. Hirschberg.  
**Filehne**, H. F. Bodin.  
**Fraustadt**, Aug. Cleemann.  
**Gnesen**, Sam. Pulvermacher.  
**Golczewo**, Louis Wolff.  
**Goltanz**, W. Wolff.  
**Grätz**, C. H. Wägel.  
**Gureznaw**, Jacob Munter.  
**Jaraczewo**, M. Wittmann.  
**Jarocin**, S. Krotowski.  
**Inowracław**, Ap. Gust. Snoch.  
**Kempen**, Herm. Schelenz.  
**Krotoschin**, P. Lewy.  
**Kurnik**, S. F. E. Krause.  
**Lissa**, J. S. Schubert.  
**Lohsens**, C. A. Rubenau.  
**Meseritz**, A. F. Groß u. Co.  
**Miloslav**, S. Stein.  
**Nakel**, Fr. Lebinsky.  
**Neutomysl**, Ernst Tepper.  
**Ostrowo**, Herm. Guttsche.  
**Pleschen**, S. Joachim.  
**Punitz**, J. S. Rothert.  
**Rawicz**, W. Schoepfe.  
**Rogasen**, A. Basse.  
**Samoczyn**, S. E. Gargle.  
**Samter**, Zul. Feyfer.  
**Schmiegel**, C. E. Nitsche.  
**Schneidemühl**, A. Herz.  
**Schokken**, A. Breuning.  
**Schrimm**, Emil Siewert.  
**Strzelno**, J. Kuttner.  
**Schwerin**, Cohn's Buchhandl.  
**Trzemeszno**, S. Dawsky.  
**Unruhstadt**, C. Rehfeld.  
**Wongrowitz**, Ed. Kramp.  
**Wreschen**, Wolff Sieburth.

Friscen fetten Räucher- und marirten Lachs, schönen graukörnigen wenig gesalzenen astrach. Caviar, geräucherte Spickaale, Speckflundern, Kieler Bücklinge, Lachsheringe, Makrälern, sowie grosse Elbinger Neunaugen, Aalroulade, russische Sardinen, Sardinen à l'huile, Christiania Anchovis, Anchovis à l'huile und neuen Stockfisch empfiehlt  
**A. Cichowicz**,  
 Berlinerstrasse 13.

**Dankfagung.**  
 Ueber 3 Monate litt ich an einer Wunde mit bedeutender Entzündung am **Schienbein**. Auf Anrathen des Inspektors Herrn **Henning** aus Bissa wandte ich die **Universal-Seife** des Herrn **S. Dschinsky** in Breslau, Carlsplatz 6., nach Vorschrift an. Bald verspürte ich Linderung der Schmerzen und binnen einigen Wochen wurde ich von meinem Fußtadel ganz befreit. Dem Erfinder dieser vorzüglichen **Universal-Seife**, Herrn **S. Dschinsky** in Breslau, sage ich dafür meinen warmsten Dank.  
 Neutirch, Kr. Breslau, im März 1867.  
**Fritsch**, Schmiedemeister.  
 Herrn **S. Dschinsky** in Breslau, Carlsplatz Nr. 6.  
 Ohlau, den 30. Juli 1866.  
 Ein Wohlgeborenen ersuche ganz ergebenst, mir wiederum für beiliegende 2 Thlr. **Gesundheitsseife** in Flaschen gefälligst bald zu übersenden. Hierbei kann ich nicht unterlassen zu bemerken, daß Ihre **Gesundheitsseife** mich von meinem schmerzhaften **Rheumatismus** befreit hat.  
**S. Dschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen** sind zu haben in Posen bei **A. Wuttkke**, Wasserstraße Nr. 8., Ostrowo: **H. Berliner**, Samter: **J. Peiser**, Schrimm: **E. Siewert**.

# Dr. Romershausen's Augen-Essen,

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehraft.

Es wird unter obigem Namen eine Essenz von einem Buchhalter, der kurze Zeit in meinem kaufmännischen Geschäfte condonirte, in Dresden nachgeahmt und so in den Handel gebracht, daß deren Flaschen, Etiquette und Gebrauchsanweisungen, bei nicht genauer Ansicht, mit denen meiner echten Essenz übereinstimmen. Ich erlaube mir, im Interesse der Sache folgende Mittheilung zu machen: Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Ähnlichkeit mit der echten, wovon Jeder dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem die echte Essenz ein stark milchiges, angenehm riechendes, an die Augen gebracht, wohlthunendes Gefühl erzeugendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchiges, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, heißendes Wasser gießt. Die echte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit meinem Stempel im Glase und meinem Siegel auf dem Korke versehen sind, der in jeder Ecke des Etiquetts befindliche Adler enthält meine Firma: „Apotheker zu Aken, F. G. Geiss“, ebenso ist am Fuße des Etiquetts: „F. G. Geiss in Aken a. d. Elbe“ zu lesen. Die Gebrauchsanweisung ist ebenfalls mit dem Etiquett-Adler, sowie meinem Facsimile versehen. An der unechten Essenz fehlen diese eben bezeichneten Merkmale, weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die ächte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden und sich so vor Verachtigung zu schützen. Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun bereits seit 25 Jahren von mir bereitete Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz, zu deren Anfertigung und Betriebe Herr Dr. Romershausen nur mich allein autorisirt hat, nach wie vor, die ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere à 20 Sgr., durch meine Officin, sowie von den bekannten Kommissionärs-lagern (in Posen in sämmtlichen Apotheken) bezogen werden kann. Aken a. Elbe, im Februar 1865.

**Dr. F. G. Geiss, Apothekenbesitzer.**

## Lager echter Havanna-, Hamburger und Bremer Cigarren, Rauch- und Schnupftabake en gros & en detail

von **J. Zapalowski**, Breslauerstr. 35., empfiehlt sein wohlfortirtes Lager von Cigarren, das Nille 7-90 Thlr., abgelagert, von guter Qualität. Auswärtige Befellungen werden prompt und reell effectuirt und nicht konvenierende Sachen zu jeder Zeit umgetauscht.

### Eine neue Sendung echter importirter Havanna-Cigarren

in Kisten à 1000 Stück 27½ Thlr. pro Mille, kleinere Quantitäten 30 Thlr. pro Mille empfohlen als sehr preiswerth u. reell

**J. D. Katz & Sohn**,  
Wilhelmsstraße 8.

Bremer, Hamburger und importirte Cigarren, russische Cigaretten und Tabake in größter Auswahl zu billigen Preisen.

### Dampf-Caffé's

von vorzüglich feinem Geschmack, à Pfd., 10, 11, 12, 14 u. 16 Sgr. in ¼, ½ u. 1 Pfd.-Packeten mit dem Etiquette meiner Firma versehen, stets vorrätzig empfiehlt

**F. Fromm**,  
Sapieaplag 7.

Sardellen in feinsten Qualität, sowie feine geräucherete Heringe, pro Stück à 1 Sgr. oder pro Duzend 10 Sgr. empfiehlt

**S. Küster**, Wasserstr. 27.

Preuß. Lotterie-Loose, verk. u. versendet Autor. St. Wilh.-Loose 2. Ser. (Landsbergerstr. 47. Berlin.)

### Norddeutscher Lloyd.

Wöchentlich direkte Postdampfschiffahrt zwischen **Bremen und Newyork**, Southampton anlaufend:

D. Hansa, Capt. v. Dierendorp, 23. März.	D. Uniou, Capt. v. Sauten, 20. April.
D. Deutschland, Capt. Wesfels, 30. März.	D. Newyork, Capt. Ernst, 27. April.
D. Bremen, Capt. Neynaber, 6. April.	D. Hermann, Capt. Wenke, 4. Mai.
D. America, Capt. Meyer, 13. April.	D. Hansa, Capt. v. Dierendorp, 11. Mai.

Passagierpreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 115 Thaler, Zwischendeck 60 Thaler Courant, inkl. Beköstigung. Kinder unter 10 Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Courant.

Güterfracht: Bis auf Weiteres: Pfd. St. 10 Sh. mit 15 % Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maasse für alle Waaren.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expediten in Bremen und deren inländische Agenten, sowie die Direction des Norddeutschen Lloyd.

**Crüsemann**, Direktor. **Peters**, Procurant.

Markt- und Breslauerstr. Ecke 60. ist sofort ein Laden und 3 Stuben im 1. Stock vom 1. April zu verm. Näheres Gerberstr. 52. 1 Tr.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer, Badstube, ist vom 1. April d. 3. Etage Hôtel de Rome an eine ruhige Familie zu vermieten.

Hinterwallische am Damme Nr. 7. ist v. 1. April c. ab eine Kellernwohnung für 40 Thlr. und zwei Wohn. im 2. St. à 55 Thlr. zu verm.

Ein möblirtes Zimmer sofort zu vermieten Neuestr. 2. im 3. Stock.

Breslauerstr. 15. ist eine möbl. Stube zu verm.

Daldorferstr. 29/30. ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche und Badstube, mit und ohne Pferdebestall, Wagenremise zu vermieten.

Ein freundl. möbl. Parterre-Zimmer ist Thorstr. 10 B. zu vermieten.

Ein freundl. möbl. Parterre-Zimmer ist Gerberstr. Nr. 44 v. 1. April billig zu verm.

Im „Schwarzen Adler“ ist eine oder zwei möblirte Privatstuben. v. 1. April mit od. ohne Betten zu verm. Näh. Ausf. b. Portier das Gerberstr. 9.

Neue Posth., Schuhmacherstr. 11. 3. Et. links, ist ein gr. fr. möbl. Zimm. vorb. 3. 1. April a. v.

Ein möblirtes Zimmer, wenn möglich mit Klügel, wird zum 1. April d. 3. gefucht. Gef. Offerten sub **O. J.** bei Herrn **Goldring**, Alten Markt 45., abzugeben.

Neust. Markt 6. sind 2 eleg. Part.-Zimm. mit od. ohne Möb. zu verm. Näh. Königsstr. 21.

Bronterstr. 10. 1. St. ist ein f. tap. 3. m. zu v.

### Kgl. Preuss. (Hannoversche) Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse 149. Lotterie den 13. Mai d. J.

¼ Orig.-Loose . . . à 4 Thlr. 10 Sgr.	½ . . . . . 2 . . . 5 . . .
¼ . . . . . 1 . . . 2 ½ . . .	

sind von heute ab bei uns portofrei zu haben.

Gewinnlisten 5. Klasse 148. Lotterie sind, soweit sie uns eingegangen, bei uns einzusehen.

**J. D. Katz & Sohn**,  
Wilhelmsstr. 8. Cigarrenlager.

### Königl. Preuß. Landes-Lotterieloose

zur bevorstehenden Ziehung den 18. März,

¼ für 55 Thlr. 27½ Thlr., 13¼ Thlr.,	½ für 110 Thlr. 55 Thlr., 27½ Thlr.,
¼ für 7 Thlr., 3½ Thlr., 2 Thlr., 1 Thlr.,	½ für 14 Thlr., 7 Thlr., 4 Thlr., 2 Thlr.,

verkauft und versendet, alles auf gedruckten Antheilscheinen, gegen Postvorschuß oder Einfindung des Betrages

die Staats-Effekten-Handlung von **M. Meyer, Stettin.**

### Berlinerstr. 16.

Parterre ist sofort eine freundliche Wohnung zu vermieten. Ebenso ein Stall zu 5 Pferden.

**Wilda** 9. ist eine Stube vom 1. April zu verm.

**Bäckerstraße Nr. 4.** sind 2 möblirte Zimmer Parterre vorn heraus zu vermieten.

Zwei möblirte Zimmer nebst Büchergelass, im Parterre Schützenstraße Nr. 1. belegen, sind sofort zu vermieten.

Ein unverheiratheter, nicht zu junger, erfahrener **Kundgärtner** findet zum 1. April eine Stellung auf dem Dom. **Sedziwojewo** bei Breschen. Gehalt 60 Thlr. Persönliche Meldung wird gewünscht.

Auf einem größeren Gute hiesiger Provinz, auf welchem Brennerei und Biegelei betrieben wird, findet ein junger Mann aus anständiger Familie Gelegenheit zur Erlernung der Landwirthschaft. Gefällige Offerten nehmen die Hrn. **Hartwig Kantorowicz Söhne** in Posen entgegen.

Markt- und Breslauerstraßenecke ist der Laden, in welchem jetzt das Kottwiz'sche Garderobengeschäft existirt, von Michaeli c. ab zu vermieten.

**J. M. Nehab.**

**Wasserstraße Nr. 27.** ist ein großer Laden nebst Repositorium, Komtoirstube und Remise, zu einem Kolonialwaaren-Geschäft sich eignend, vom 1. Oktober 1867 zu vermieten. Näheres bei **Philippsohn Holz**, Wasserstraße Nr. 27.

Für eine bedeutende Dampfmaihle unweit Stettin wird ein umsichtiger, taunionsfähiger Fachmann (event. ein Landwirth oder Kaufmann) als Geschäftsführer gesucht. — Gehalt bis 800 Thlr. jährlich.

Eine ähnliche, mit gleichem Einkommen verbundene Stellung ist bei einer Holzhandlung in Berlin durch unsere Vermittelung zu besetzen.

**Friedrichstädtisches Intelligenz-Komptoir in Berlin, Lindenstr. 89.**

### Vacanz.

Ein befähigter junger Mann aus geachteter Familie, welcher mindestens die Secunda besucht hat und möglichst beider Landessprachen mächtig ist, kann sofort oder zum 1. April a. e. als **Volontär** eintreten bei

**S. A. Krueger.**

Ein verheirath. Gärtner mit guten Zeugnissen sucht z. 1. April eine Stelle. Wdr. erbittet man an den Gärtner **E. Gilmeister** in Strelitz bei Chodjeseu, Regb. Bromberg.

### Schneidergesellen,

rüchtige Rockarbeiter, finden dauernde Beschäftigung bei

**G. Ehlert**,  
Markt 72.

Ein Knabe, der die Schlosserprofession erlernen will, kann sich melden bei

**A. Unger Jr.**,  
Gr. Gerberstraße Nr. 51.

Für ein Leinen- und Wäschgeschäft in Westpreußen wird eine, in dieser Branche routinirte junge Dame, von angenehmem Aussehen und beider Landessprachen mächtig, gesucht.

Reflektirende belieben Eingaben unter der Chiffre **S. T. I.** in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein Knabe von auswärt., der deutsch und polnisch spricht, kann sofort als Lehrling eintreten beim Destillateur **Meyer**, Wallisfelde 16. Ammen weist nach **Kareoka**, Markt 80.

### Gesundheit und langes Leben.

Gesundheit ist die erste Bedingung zum Glück des Menschen. Es ist Pflicht, sich anzueignen, was im täglichen Leben erforderlich erscheint, Krankheit und Siedthum zu meiden, um sich bis zu hohem Alter in frischem und heiterem Wohlfühlen zu erhalten. Wer diese Pflicht erkennt, dem wird das Buch: **Schule der Gesundheit**, Nertzliche Belehrungen für Familie und Haus, willkommen sein. Sein Inhalt fußt auf dem Wissen und auf den Erfahrungen der größten Aerzte aller Jahrhunderte. Es ist durchaus populär, verständlich für Jedermann geschrieben, denn es soll Jedem Nutzen bringen. Der Verfasser, ein anerkannt ausgezeichnete Arzt, sagt über den Zweck desselben: **Die Schule der Gesundheit** will allgemein verständlich lehren, was Jeder zu seinem Wohlfühlen braucht, was Eltern wissen müssen, um ihre Kinder gesund und kräftig zu erziehen — was die Hausfrau kennen muß, um Haus und Küche, Kleidung und Nahrung für Groß und Klein, für Alt und Jung zweckmäßig einzurichten und anzuordnen; was die **Strebsamen** zu thun und zu lassen haben, um geistig und körperlich **arbeitskräftig** und **arbeitslustig** zu werden und zu bleiben. Unser Buch will ein **Vollbuch** sein, das als Freund und Berather zum **Wohl und Glück** des Einzelnen, also des Ganzen beiträgt.

Die **„Schule der Gesundheit“** (mit zahlreichen erläuternden Holzschnitten) ist vollständig in 12 monatlichen Lieferungen à 5 Sgr. und vorrätzig bei **M. Leitgeber**, Wilhelmsplatz (Hôtel du Nord.) Hamburg. **Vereinsbuchhandlung.**

### Inseraten-Comtoir

für alle in- und ausländischen Zeitungen,

Berlin, Niederwallstrasse 15., empfiehlt sich zur Besorgung von Annoncen in alle hiesige wie auswärtige Zeitungen zu Originalpreisen, ohne Berechnung von Porti oder sonstigen Spesen. Bei grösseren Aufträgen höchster Rabatt. Beläge werden stets geliefert. Zeitungsverzeichnisse gratis. Bei Aufträgen für mehrere Zeitungen bedarf es nur eines Manuscriptes.

### Vorlesungen im Saale des f. Friedr. Wilh.-Gymnasiums.

Montag den 18. März (pünktlich 6 Uhr Abends) Herr Prof. Dr. Haupt: Ueber Amos Comenius.

### Das Comité der evang. Diakonissen-Anstalt.

### Handwerker-Verein.

Montag den 18. März: Herr Direktor **Brennecke**: Ueber Zeitmaß und Kalender.

### Familien-Nachrichten.

Die gestern Abend erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Anna** geb. **Werk** von einem gesunden Knaben zeigt Freunden und Verwandten ergebenst an.

Posen, den 16. März 1867.  
**Grieger**, Polizeikommissarius.

Gestern, am 15. d. M. Abends halb 12 Uhr, starb mein innig geliebter Mann, der Kreisgerichts- Salarianten-Assistent **Theodor Sydow** im 36. Lebensjahre am Nervenschlage. Allen Freunden und Bekannten widmet diese Anzeige um stille Theilnahme bittend die tiefbetrübte Wittwe **Anauste Sydow** geb. **Weiß** nebst 3 unmündigen Kindern.

Die Beerdigung findet Montag den 18. d. M. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause, Kleine Gerberstraße Nr. 3., aus statt.

### Paul Callam's

Statt besonderer Meldung.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß Gott gestern Abend 8 Uhr unsere geliebte Tochter **Elisabeth** im Alter von 6¼ Jahren, nach vier tägiger Krankheit an der Bräune, von uns genommen.

**Niewierz**, den 15. März 1867.  
**Junath** nebst Frau.

Gestern früh 10 Uhr entschlief nach langem Leiden unsere innigst geliebte Gattin und Mutter **Da Louise Jacobi** geb. **Kliche**, welche tiefbetäubt um stille Theilnahme bittend anzeigen die **Hinterbliebenen.**

**Posen**, den 16. März 1867.

Die Beerdigung findet den 17. d. M. Nachmittags um 4 Uhr vom Trauerhause, St. Martin Nr. 56., aus statt.

Heute Nacht verschied am Schlagfluß plötzlich der Bureau-Assistent **Sydow** im noch nicht vollendeten 36. Lebensjahre.

Seine Biederkeit, wie im amtlichen, so im Familienleben, seine Thätigkeit und Zuverlässigkeit in allen Beziehungen hat ihm die Achtung und Hochachtung aller seiner Amtsgenossen erworben und er hat sich dadurch ein unvergängliches Denkmal gestiftet, dem wir im Schmerze über seinen so frühzeitigen Hintritt hierdurch Ausdruck geben

**Posen**, den 16. März 1867.  
**Die Bureau-Kassen- und Rechnungs-Beamten des kónigl. Kreisgerichts.**

### Answärtige Familien-Nachrichten.

### Verlobungen.

Hr. Lina Kunze in Passenheim in Ostpreußen mit dem Kaufmann **Nich. Fregendorf** in Sietitz. Hr. **Alwine** Schmidt mit dem Kaufmann **Jul. Kullrich** in Dahme. Hr. **Beronika** v. d. Osten mit dem Hauptmann **Aug. v. Krenthe** in Berlin. Hr. **Martha** v. **Rexin** in Wódke mit dem Werten. Reglaff in Koshüh. Hr. **Louise** Munzig mit dem Gutbesitzer **Emile Jordan** in Neßfelde.

Ein junges gebildetes, der deutschen und polnischen Sprache mächtiges Mädchen, findet vom 1. April c. in meiner Porzellan- und Glashandlung eine Stelle als Verkäuferin.

**Th. Gerhardt**,  
Firma: F. Adolph Schumann.

Ein deutsches evangelisches Mädchen wird zum 1. April als Verkäuferin in ein reinliches Geschäft verlangt.

Nähere Auskunft Judenstraße 12. im Keller bei **H. Stirecta.**

Ein Kaufmädchen wird für ein Puggeschäft zum sofortigen Eintritte gesucht. Näheres in der Puggeschäft Neustadt Nr. 2.

Ein anständiges Mädchen, Beamtentochter, deutsch und polnisch sprechend und die nöthigen Kenntnisse besitzend, sucht eine Stelle als Wirthin aufs Land; sub **F. G.** poste rest. **Rawicz.**

### Musikalienhandlung u. Leih-Institut

**M. Leitgeber**,  
von  
Wilhelmsplatz (Hôtel du Nord).

Obige Firma hält ihr bedeutendes Lager von Musikalien einer geneigten Beachtung bestens empfohlen. Abonnements werden unter den billigsten Bedingungen jeder Zeit angenommen.

### Posener Kochbuch.

Mit 498 Recepten. Gebunden 10 Sgr.

Das anerkannt beste Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen.

Vorrätzig bei

**Joseph Jolowicz**,  
Markt 74.

### Stad-Theater.

Sonnabend. Viertes Gastspiel der großherz. Schwerinschen Hoffchauspieler in Frau **Bethge-Truhn**. Auf vieles Verlangen wiederholt: **Deborah**. Volkschauspiel in 5 Akten von **S. Mosenthal**. **Deborah** — Frau **Bethge-Truhn**. **Joseph** — Hr. **Kolbe**. **Abraham** — Hr. **Doh.**

Sonntag. **Große Doppel-Vorstellung.** Anfang 6 Uhr. **Großes Doppel-Gastspiel.** **Legtes Gastspiel** der kónigl. sächs. Kammer- sängerin Frau **Bärde-Ney**. Fünftes Gastspiel der großh. Schwerinschen Hoffchauspieler in Frau **Bethge-Truhn**. **Der Barbier von Sevilla**. Komische Oper in 3 Akten von **J. Rossini**. **Rosine** — Frau **Bärde-Ney**. — **Die bezähmte Wüderpferstige**. Lustspiel in 4 Akten von Shakespeare. **Katharina** — Frau **Bethge-Truhn**.

Montag. Kein Theater wegen Vorbereitungen zu „**Brunhilde**.“

### Sommertheater in Posen

(durch Vorbauten dicht geschlossen u. gut geheizt)

Sonntag den 17. März

### erste große brillante Soirée Fantastique

und Produktionen der neuesten Phänomene aus dem Gebiete der neuen geheimen originellen **Magie und Physik**, verbunden mit den vorzüglichsten Kombinationen optischer, physikalischer, plastischer und landschaftlicher Darstellungen von **Welt-Tableaux** (mechanisch-beweglich), beleuchtet durch Hydro-Dyogen-Gas nach der modernsten Manier, erfunden, komponirt und in 3 Abtheilungen gegeben vom kaiserlich russischen Hofkünstler

**Hermann Monhaupt.**

Nummerirte Stühle à 10 Sgr., so wie Billets zu allen Plätzen sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **M. Friedländer**, Wilhelmsplatz Nr. 6., zu haben.

Alles Uebrigere der Zettel.

### Volksgarten-Saal.

Montag den 18. März 1867.

### VII. Sinfonie-Soirée.

Programm:

Ouverture. **Zifa** von **Popyler**. — **Farewell** von **Lange**. **Introd.** und **Variat.** für die Klarinette von **Kalliwoda**. — **Andante** aus d. A-moll-Sinfonie von **Mozart**. — Ouverture z. Oper: **Die lustigen Weiber von Windsor**, von **Nicolas**. — Auf mehrfachen Verlangen: **Suite** Nr. 11. von **Fr. Lachner**.

5 Billets für 15 Sgr. zu allen Soirées gültig, sind zu haben in der Hof-Musikalien-Handlung von **Ed. Bote & G. Bock**. **Appold.**

### Saal Bazar.

Montag den 18. März 1867

### CONCERT

von **H. Berggrün**

unter gefälliger Mitwirkung der Opernsängerin **Kräulein Holland**, des Pianisten **Herrn Gürich** und mehrerer geschätzter Mitglieder des Allgemeinen Männergesangsvereins.

Programm:

- 1) Ouverture z. d. Hebriden. Mendelssohn.
- 2) Romanze in F-dur f. Violine. Beethoven.
- 3) Männerquartett von Härtel.
- 4) Arie aus „Garcia Ladra“ für Sopran. Kossini.
- 5) Arie aus d. Afrkanerin f. Bariton. Meyerbeer.
- 6) Männerquartett von Graben-Hoffmann.
- 7) Duett aus „Semiramide“ f. Sopran und Bass. Kossini.
- 8) Fantasie über „Ernani“ für Violine. Vierquemp.

Billets zu numerirten Sitzplätzen à 15 Sgr., Stehplätze à 10 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Bote & Bock** und **Schlesinger & Spiro** zu haben.

Kassenpreis 20 Sgr.

Anfang präcis 7½ Uhr.

### Lambert's Salon.

Sonntag den 17. März: Konzert von der Kapelle des Westph. Inf.-Regt. Nr. 37. Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

**Wagner**, Kapellmeister.

### Bohne's Restaurant.

Schloßstraße Nr. 5.

Heute Abend erstes Auftreten der böhmischen Sänger-Gesellschaft.

### 7. Fehrlé's Gesellschaftsgarten. 7.

Kleine Gerberstraße.

Sonnabend und Sonntag **musikalische Abend-Unterhaltung** der Gesellschaft **A. Hoffbrück**.

Von den so sehr beliebten **Würstchen** treffen täglich frische Sendungen ein und empfiehlt dieselben in der Li- queur- und Frühstuck-Stube Bronkerstraße Nr. 6. Auch werden auswärtige Bestellungen pünktlich effectuirt.

**S. Kaplan.**

### Volksgarten-Saal.

Morgen Sonntag

### großes Konzert

von der Kapelle des 50. Regiments.

Anfang 5 Uhr. Entrée à Person 2½ Sgr.

**C. Walther**, Kapellmeister.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 16. März 1867. (Wolff's telegr. Bureau.)

Table with market data for Roggen, Spiritus, and various bonds. Columns include item names, prices, and dates.

Kanalliste: 186 Bispel Roggen, 59,800 Quart Spiritus.

Stettin, den 16. März 1867. (Mareuse & Maas.)

Table with market data for Weizen, Roggen, and various bonds in Stettin.

Börse zu Posen

am 16. März 1867.

Text report on the Posen stock exchange, mentioning prices for various goods like wheat, rye, and flour.

Text report on the Berlin stock exchange, discussing market conditions and prices for various commodities.

Produkten-Börse.

Text report on the Berlin commodity market, focusing on potato and spirit prices.

Berlin, 14. März. Die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Plage am

Text report on the Berlin commodity market, mentioning prices for various goods and market trends.

Text report on the Berlin commodity market, discussing prices for various goods and market trends.

Text report on the Berlin commodity market, mentioning prices for various goods and market trends.

Text report on the Berlin commodity market, mentioning prices for various goods and market trends.

Text report on the Berlin commodity market, mentioning prices for various goods and market trends.

Text report on the Berlin commodity market, mentioning prices for various goods and market trends.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 15. März 1867.

Table with financial data for various bonds and stocks, including prices and interest rates.

Table with financial data for various banks and companies, including names and shares.

Table with financial data for various banks and companies, including names and shares.

Die Haltung der Börse war heute schon wieder mehr beruhigt und fester, auch wurde ziemlich viel gehandelt. So in österreichischen Fonds, wenigstens im Anfang der Börse; österreichische Bahnen blieben dagegen matt. Die Aktien wurden heute mit 60 gehandelt.

Galizier (Carl Ludw.) 86 a 1/2 gem. Destr. Franz. Staatsbahn 108 1/2 a 1/2 gem. Destr. südl. Staatsbahn Lomb. 109 a 1/2 gem. Destr. Franz. Staatsbahn (Prior.) neue 230 1/2 bz. Destr. Kredit 71 1/2 a 1/2 gem. Destr. Loose von 1860 66 1/2 a 67 gem. Amerikaner 77 1/2 a 1/2 gem.

Breslau, 15. März. Die Börse war heute in sehr fester Haltung und unterstützt von den höheren Kursen der Wiener Frühbörse, zeigte sich sowohl für östr. Kreditaktien als viele andere Spekulationspapiere, wie Italiener und Amerikaner lebhaften Kaufs, welche zu ansehnlichen Umsätzen führte. Eisenbahnaktien sehr fest, jedoch in geringem Verkehr. Bayern circa 1 Proz. niedriger. Destr. Kredit 70-71 bz u Bd.

Schlusskurs. Destr. Kredit-Bankaktien 70 71-70 1/2 bz. Destr. Loose 1860 - do. 1864 - Reichenbach-Pardub. Pr. - Bayerische Anleihe 98 1/2 bz. Amerikaner 77 1/2 G. Schles. Bankverein 115 B. Breslau-Schweidnitz-Freiburger 137 1/2 bz. do. Prior.-Oblig. 88 1/2 B. do. do. Lit. D. 95 1/2 B. do. do. Lit. E. 95 1/2 B. Köln-Mindener Prior. 4. Em. - Meisse-Brügger - Oberöf. Lit. A. & C. 186 1/2 bz. do. Lit. B. 160 B. do. Prior.-Oblig. 88 1/2 B. do. do. 95 1/2 B. do. do. Lit. E. 80 1/2 B. do. Lit. G. 95 1/2 B. Döppeln-Zarnowitz 74 bz. Kofel-Derberg 64 1/2-55 bz u G. Diskonto Komm.-Anl. -

Frankfurt a. M., 15. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Die Börse war in ihrem Verlaufe matt und unbelebt, schloß aber fest. Nach Schluss der Börse höher.

Schlusskurs. Preussische Staatsanleihe 105 1/2 B. Berliner Wechsel 104 1/2. Hamburger Wechsel 88 1/2 B. Londoner Wechsel 119 1/2 B. Pariser Wechsel 94 1/2. Wiener Wechsel 91 1/2. Finnländische Anleihe 83 1/2. Neue Finn. 44 1/2 % Pfandbriefe 83 1/2. 6 % Verein. St.-Anl. pr. 1882 77 1/2. Destr. Bankanleihe 658. Destr. Kreditaktien 165. Darmstädter Bankaktien 205 B. Weimarer Kreditaktien - Destr. Franz. Staatsbahn-Aktien - Destr. Elisabethbahn 110. Böhmisches Westbahn - Rhein-Nahbahn - Ludwigsbahn-Verkehr 156 1/2. Hessische Ludwigsbahn 134 B. Darmstädter Zettelbank 246 1/2 B. Destr. 5 % steuerfr. Anl. 47 1/2. 1854er Loose 59 B. 1860er Loose 66 1/2. 1864er Loose 72 1/2 B. Badische Loose 53 1/2 B. Kurhessische Loose 55 1/2. 5 % östr. Anleihe von 1859 59 1/2. Destr. National-Anleihe 52 1/2. 5 % Metalliques - 4 1/2 % Metalliques 39 1/2 B. Bayerische Prämien-Anleihe 99 1/2 B. Staats-Prämienanleihe 90 1/2.

Damburg, 15. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Bonds fester. Valuten fest. Hamburger Staats-Prämienanleihe 90 1/2.

Schlusskurs. National-Anleihe 55 1/2. Destr. Kreditaktien 60 1/2. Destr. 1860er Loose 66. Mexikaner - Vereinsbank 109 1/2. Nordb. Bank 120 1/2. Rheinische Bahn 115 1/2. Nordbahn 80 1/2. Altona-Kiel 129 1/2. Finnländische Anleihe 81 1/2. 1864er russ. Prämien-Anleihe 85 1/2. 1866er russ. Prämien-Anleihe 82 1/2. 6 % Verein. St.-Anl. pro 1882 70 1/2. Diskonto 1 1/2 %.

London lang 13 Mk. 6 1/2 Sh., 13 Mk. 6 Sh. bz. London kurz 13 Mk. 7 1/2 Sh., 13 Mk. 7 1/2 Sh. bz.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. - Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.